

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1913

44 (13.2.1913) Erstes und Zweites Blatt

Bezugspreis:
Karlsruhe und Vor-
orten: frei ins Haus
geliefert vierteljährlich
M. 1.65, an den Ausgabestellen
abgeholt monatlich 50 Pfennig.
Auswärts frei ins
Haus geliefert vierteljährlich
M. 2.22. Am Post-
schalter abgeholt M. 1.80.
Eingelnummer 10 Pfennig.
Redaktion und Expedition:
Mitterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Anzeigen:
die einseitige Beilage über
den Raum 20 Pfennig.
Reklamezeit 45 Pfennig.
Kadett nach Tarif.
Anzeigen - Annahme:
größere spätestens bis 12 Uhr
mittags, kleinere spätestens
bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanschlüsse:
Expedition Nr. 203.
Redaktion Nr. 2994.

110. Jahrg. Nr. 44.

Donnerstag, den 13. Februar 1913

Erstes Blatt.

Verantwortlich für Politik: F. Straub; für den übrigen Teil: H. Gerhardt; für die Inserate: Paul Kufmann. Druck und Verlag: C. F. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H.,
Königsplatz in Karlsruhe. Berliner Bureau: Wilmersdorf, Babelsbergstraße 51. — Für Aufbewahrung unvollständiger Manuskripte oder Druckfächer übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

Das indische Problem.

(Nachdruck verboten.)

Im Jahre 1672 gab in Paris der deutsche Philosoph Leibniz dem französischen König Ludwig XIV. den ausführlich begründeten Rat, sich in den Besitz Ägyptens zu setzen, um dadurch am sichersten den unerschöpflichen Handel mit Indien in seine Macht zu bringen. Denn der König brauche nur die Herrschaft über das Meer zu gewinnen und einen ausgedehnten Handel zu besitzen, um für die europäische Angelegenheit der Schiedsrichter zu werden. So sprach Leibniz und Fernsicht eines genialen Deutschen zu einer Zeit, als der deutsche Wille, vor allem durch staatliche Machtlosigkeit, noch für Jahrhunderte gelähmt war. Aber auch der straff zentralisierte Staat des Sonnenkönigs war der lotharischen Aufgabe nicht gewachsen. Näher lag seiner eillen Begehrlichkeit eben doch Europa, besonders das fast wehrlose Westdeutschland; gemessen wurde durch eine kriegerische Prestigepolitik die Zurückkunft des Landes geschwächt und in den führenden Schichten des Volkes jener Geist der Initiative erlosch, durch den in erster Linie dann England jenes Leibnizsche Programm in langer, mühsamer, zäher und kluger Arbeit für sich zur Wirklichkeit gestaltet hat. Ende des sechzehnten Jahrhunderts standen die Dinge für die Franzosen noch nicht schlecht. Duplets, der Gouverneur von Pondichern, hat dann noch einmal seine überlegenen Tatkraft und Geschicklichkeit einen großen Teil des Landes botmäßig gemacht. Aber er blieb ohne die notwendige Unterstützung, und der Frieden von Paris enthielt 1763 den endgültigen Verzicht Frankreichs auf Indien. England aber ist erst durch den Besitz Indiens zu der großen Kolonialmacht geworden, durch den Besitz und durch den Zwang, ihn zu sichern. Die „Schätze Indiens“, die nach England wanderten, waren besonders in früheren Zeiten keine Nebenart, und neben solchen „unerschöpfbaren“ Handel trat immer mehr der Anteil dieses Landes, das die Bevölkerung eines Erdteils hat, als sicherer Abnehmer für die englische Industrie. Auf die gewaltige Summe, die Indien zudem den für den indischen Dienst hinüber geschickten Engländern als Gehälter und Pensionen zahlt, kann auch nur hingewiesen werden.

Der Größe des Besitzes entsprach aber eben auch die Größe der Aufgabe, und man kann im Zweifel sein, ob die wirtschaftliche oder die moralisch-politische Stärkung der Nation für sie im letzten Sinne wertvoller geworden ist. Auch die Bitter wachsen mit ihren größeren Zwecken. Wenn im Hinblick auf Indien mußte die Herrschaft zur See für jeden Engländer ein heiliges Axiom werden. Und so verlebte die internationale Konstellation im Laufe der Zeiten war, die Sicherung Indiens gegen jede mögliche Land- oder Seemacht ist der Angelpunkt der englischen Politik geblieben. Zur äußersten Anspannung der nationalen Kräfte allen sich abmühenden gegenüber hat sie geführt und zu einer oft genialen Berechnung der noch unsichtbaren, jenseits des Horizonts heraufkommenden. Der Sicherung des Seewege nach Ostindien diente am Anfang des neunzehnten Jahrhunderts die Wegnahme der holländischen Kapkolonie, die dann durch die Logik der Tatsachen zu neuen Kämpfen und zum Werden eines neuen Kolonialreiches führten. Aus genau demselben Grunde, um die neue Indienfahrt durch den Suezkanal unter feste Aufsicht zu nehmen, wurde im letzten Viertel des Jahrhunderts Ägypten okkupiert, und wie im Süden des Kontinents so folgten auch hier dem ersten Schritte die andern, bis das britische Afrika durch die Kap-Kairo-Bahn symbolisiert werden konnte. Gegen das von dem Pamir-plateau Indien in irgend einer Zukunft bedrohende Aufstehen wurden die verschiedenen Abwehrmittel genial kombiniert oder abgewechselt: Sicherung der indischen Nordgrenze und Schaffung von Pufferstaaten, Schwächung der russischen Macht direkt oder indirekt (Krimkrieg, russisch-japanischer Krieg), wenn es nicht vorteilhafter erschien, deren Interesse nach anderer Richtung abzulenken, z. B. nach dem nahen Orient. In dem letzten Jahrzehnt hat die englische Politik besonders ingenieus „abgewechselt“, indem es Rußland erst in Ostasien durch Vermittlung des verbündeten Japan zur Überließ, und dann den hindreichend geschwächten Gegner in die europäischen Gewässer zurückwarf, um hier in dem Spiel der Kräfte möglichst im Sinne Englands gegen dessen zurzeit gefährlichste angesehenen Gegner, nämlich Deutschland, zu operieren. Von Deutschlands wachsender militärischer und maritimer Kraft befürchtet man eben heute am meisten, in irgend einer Zukunft auch eine Gefahr für Indien, wobei nicht nur die deutsche Flotte, sondern auch der deutsche Einfluß in Vorderasien (Bagdadbahn) bedrohlich erscheint.

Wenn nun so der Besitz Indiens als kolossaler Einfluß die englische Politik stets zu äußerster Anspannung, Fingigkeit und Rücksichtslosigkeit (Persidität) geformt hat, so hat das indische Problem doch noch eine andere nicht minder interessante und für England nicht minder wichtige Seite, nämlich die innere

Entwicklung Indiens und die Stellung seiner Bevölkerung zu den englischen Beherrschern. Von vornherein muß ja die Tatsache, daß hier 312 Millionen Menschen sich verhältnismäßig geduldet von einer ganz dünnen, nach Tausenden gezählten Oberschicht rassistischer Einmischer regieren lassen, als eins der größten Weltwunder erscheinen. So ungeheuerlich, daß man an einen Bestand gar nicht glauben kann und nur über den Zeitpunkt streiten möchte,

in dem der Bann gelöst wird. Und heute, wo auf der ganzen Erde die Entwicklungen ein Elftempo anzunehmen scheinen und überall nicht nur zur Emanzipation der sozialen Schichten, sondern auch der Rassen und Rassenstämme drängt, muß diese Frage innerhalb wie außerhalb der britischen Sphäre natürlich besonders zur Erörterung kommen. Und dazu hat nun eine Reihe von Bluttaten in den letzten Jahren, zuletzt das Attentat auf den Vizelkönig

Hardinge, ihr wieder eine düstere Aktualität gegeben. In der englischen Presse wurden solche Mordtaten und Anschläge — wie z. B. 1909 die Ermordung des Obersten White durch den indischen Studenten Dhingra in London — sehr lebhaft und oft auch mit einer gewissen Resignation, aber ohne übermäßigen Pessimismus behandelt. Und ich glaube, wer sich nicht vermißt, über eine absehbare Zukunft hinaus vorwärts blicken zu wollen, wird ihr recht geben. Einmal haben sich im ganzen die Vorbedingungen, welche die englische Herrschaft bisher möglich machten, doch nicht wesentlich verändert. Der sogenannte „Hinduismus“, der sich etwa in der inoffiziellen Zeit von 500 bis 1200 als Produkt des alten Arieritums, des Buddhismus, und den Resten des primitiven Dravidentums, unter der Einwirkung des erschaffensten Klimas als ausschlaggebender Bevölkerungstypus entwickelt hatte, ist dies auch heute geblieben. Die Herrschaft der um 1200 einströmenden mohammedanischen Erobererstämmen und die nach 1525 einsetzende greuelbedeckte Mogulregierung hat ja in der Masse der Hindu jene charakteristische Latenz nur verstärkt, einen starken Gegensatz dieser zu der mohammedanischen Minorität (von 75 Millionen) geschaffen, dabei aber diese selbst gleichfalls begenerieren lassen. Neben diesem allgemeinen Hauptcharakteristikum sei das andere der ungeheuren inneren Zerrissenheit nur kurz durch die Feststellung bezeichnet, daß man heute in Indien 43 „Rassen“, 21 Sprachen, 2378 Stämme und Kasten zählt. Abgesehen von kriegerischen Gebirgsstämmen, die von den Engländern auch immer besonders behandelt worden sind, läßt sich wohl auch heute noch kein Bevölkerungskomplex denken, der geeigneter wäre, das Objekt einer klugen und energischen Herrschaft zu bilden.

Diese beiden Eigenschaften, Energie und Klugheit, besitzen nun aber auch die Engländer als Kolonisten-volk in hervorragendem Maße. Heute kommen darin die speziellen Erfahrungen der Jahrhunderte hinzu. Ihre Kunst ist: in allem Wesentlichen sich rücksichtslos durchsetzen und behaupten, in allem Unwesentlichen und in der Form, wo es nur irgend von Vorteil ist oder unnütze Kämpfe verhindert, liberal sein und KonzeSSIONen machen. Dabei darf man nicht vergessen, daß der Liberalismus für einen großen Teil des englischen Volkes nicht nur politische Geschäft, sondern auch Herzenssache ist. Der letzte große indische Aufstand 1857 wurde nicht nur energisch niedergezwungen, sondern veranlaßte auch die englische Regierung, der allzu ausbeuterischen Herrschaft der ostindischen Kompanie ein Ende zu setzen. Und kein Kenner des Landes leugnet, daß die Engländer seitdem nicht nur ihre Herrschaft fester organisiert (militärisch zuletzt durch die Reformen Lord Ritchens), sondern auch ein gewaltiges Zivilisationswerk geleistet haben. Gerade deutsche Kaufleute wissen die Großzügigkeit der Förderung von Handel und Wandel nicht genug zu rühmen. Dabei war es ganz selbstverständlich, daß sich allmählich eine Oberschicht von Eingeborenen bildete, die nach Besitz und Bildung Anspruch erheben konnten, nicht nur Objekt der Geseßgebung in ihrem eigenen Lande zu bleiben. Außer reichgewordenen Kaufleuten waren es besonders die Angehörigen der alten Brahminenfaste, die man in ganz Indien etwa zu zehnehalb Millionen berechnet. Aus ihnen rekrutieren sich vorwiegend die Studenten, deren Jugend leider auch leicht der Verführung zum Fanatismus nachgibt. Unter dem Mitwirkung der japanischen Siege wurde der Emanzipationsdrang dieser Klasse härter und die Regierung stand vor der Wahl geschickter Nachgiebigkeit oder gewalttätiger Unterdrückung. Sie hat sich für das erstere entschieden. Lord Curzon war der letzte Vizelkönig, der scharf die patriarchalische Regierungsweise verpöcht. 1909 wurde die Zahl der Eingeborenenmitglieder in den meisten Provinzialkörperschaften beträchtlich vermehrt und auch für den Imperial Legislative Council auf 35 Beamte und 32 Eingeborene festgesetzt. Auch in die Kommunalverwaltungen wurden in liberalster Weise Eingeborene zugelassen. In besonderer Weise sorgte die Regierung dabei für die politische reifere mohammedanische Minorität und hat bekanntlich auch den Regierungssitz nach Delhi verlegt. Auf diese Weise wurde bisher der Ehrgeiz der Oberschicht befriedigt und gleichzeitig oft (in der Kommunalverwaltung) der Beweis erbracht, daß die Verwaltung der Engländer doch noch für alle erprießlicher ist.

Die indische Nationalpartei hat ihre Parole denn auch schon von „Selfgovernment“ in „Provincial Autonomy“ abgeschwächt. Und da die Regierung entschlossen ist, mit fester Hand das Wesentliche zu verteidigen, aber dem Interesse und dem Selbstgefühl des Landes alle liberalen KonzeSSIONen zu machen, wird eine handvoll Fanatiker sobald die ruhige Entwicklung nicht hemmen, die schlafenden 300 Millionen von 312 Millionen nicht aufwecken.

Dr. C. Sch.

Telephonischer Spezial- u. Nachtdienst

(Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Die Verlobung im Kaiserhause.

Abreise der Kaiserin und des Brautpaares.

Karlsruhe, 12. Febr. Die Kaiserin ist heute abend 7.20 Uhr mit der Prinzessin Viktoria Luise und dem Prinzen Oskar von Preußen nach Berlin zurückgereist. Zugleich mit der Kaiserin reisten auch das Prinzenpaar Max von Baden und Prinz Ernst August von Cumberland nach Berlin. Zur Verabschiedung auf dem Bahnhof hatten sich das Großherzogspaar und die Großherzogin Luise eingefunden. Ferner waren auf dem Bahnhof zur Verabschiedung erschienen: der preussische Befehlshaber Erzengel v. Eisdendorfer und der kommandierende General des 14. Armeekorps, Erzengel von Hoiningen genannt Huene. Vor dem Bahnhof hatte sich eine große Menschenmenge gesammelt, die den Fürstlichkeiten herzliche Dotationen darbrachte. Als sich der Zug in Bewegung setzte, winkte die Prinzessin Viktoria Luise von ihrem Wagon aus der Menge mit dem Taschentuch noch Abschiedsgrüße zu.

Der Hochzeitsstag.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 12. Febr. Der Hochzeitsstag der Prinzessin Viktoria Luise soll, wie verlautet, für die zweite Hälfte des Oktobers angelegt sein. Wahrscheinlich findet die Trauung am Geburtstag der Kaiserin, am 22. Oktober, statt.

Der Einzug in Berlin.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 12. Febr. Hier treffen morgen früh 8 1/2 Uhr auf dem Potsdamer Bahnhof die Kaiserin, das Brautpaar und das Prinzenpaar Max von Baden ein. Der Kaiser wird auf dem Bahnhof zum Empfang anwesend sein. Die Herrschaften fahren in offenen vier-spännigen Equipagen mit Eskorten durch das Brandenburger Tor nach dem Schloß. Weitere Depeschen siehe Seite 13.

Der Balkankrieg.

Die türkischen Friedenswünsche.

(Eigener Drahtbericht.)

Köln, 12. Febr. Die „Köln. Ztg.“ meldet: Die Nachrichten aus London über erneute türkische Ansuchen um Friedensschluss scheinen sich zu verdichten. Es ist aber schwer erkennbar, wie durch solche Angebote ein erster Fortschritt eingeleitet werden könnte, wenn nicht etwa, was bisher nicht ersichtlich war, die Türkei sich nach mehr dem ihr bekannten Standpunkte der Großmächte nähern sollte. Die erneut auftauchenden Gerüchte über eine Aufrollung der Dardanellenfrage durch Rußland finden nach vorliegenden Meldungen keine Bestätigung.

Der Dreibund unterstützt Rumänien.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 12. Febr. Das energische Auftreten Rumäniens gegen Bulgarien bestätigt sich und man fügt in amtlichen Kreisen hinzu, daß die Rumänen dabei auch auf die Unterstützung der Dreibundmächte rechnen können. — Wie wir aus privater Quelle erfahren, wird Prinz Karl von Rumänien, der Sohn des Kronprinzen, zur Taufe des Sohnes des Prinzen August Wilhelm hierher kommen. Man mißt dem intimen Verkehr der beiden Herrscherhäuser auch erhebliche politische Bedeutung bei.

Paris, 12. Febr. (Eigener Drahtbericht.) In den letzten Tagen sind durch die rumänische Regierung hier 100 000 Gewehre gekauft worden.

Weitere Depeschen siehe Seite 14.

Stimmungsbild aus der gestrigen Reichstagsitzung.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 12. Febr. Wieder eine Enttäuschung: Anstatt der hochpolitischen, sensationell zugespitzten Debatten, die man auf den Tribünen erwartet hatte, eine höchst leberne und nicht einmal inhaltlich interessante Erörterung. Die Sozialdemokraten haben einen Wahlrechts-Antrag eingebracht, der für jeden Bundesstaat eine Volksvertretung auf Grund des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts verlangt, allen Reichsangehörigen über 20 Jahre das Wahlrecht sichert und der Volksvertretung das Staatsrecht gewährt. Der Sozialdemokrat Wels, der die Begründung übernommen hat, ist verständlich genug, zuzugeben, daß sich viel Neues zu diesem vielörterten Thema nicht mehr sagen läßt. Aber er spricht trotzdem und erbringt den Beweis, daß man der Abgeordnete für Katak sein kann, ohne überhaupt schlechte Witze machen zu müssen.

Die übrigen Parteien haben sich die Sache sehr bequem gemacht. Sie begnügen sich mit kurzen Erklärungen. Abg. Spahn vom Zentrum wirft sich auf die liberalistische Seite und will dem Reichstag das Recht eines solchen Eingriffs in die Verfassung nicht zugestehen. Dagegen würde das Zentrum an einer Regierungsvorlage in dieser Richtung mitarbeiten. Die Nationalliberalen beharren auf ihrem alten Standpunkt, daß dem Reich die Kompetenzen zu einem solchen Gesetz zur Verfügung stehen. Sie wollen sich aber nicht auf Einzelheiten festlegen und lehnen daher den Antrag ab. Die Konservativen hindern, denen sich später die Freikonservativen anschließen, erblicken in dem Gedanken schon einen Verstoß gegen die Grundlagen der Reichsverfassung und erheben sehr entschieden dagegen Einspruch. Die freisinnigen ebenso wie die Polen sind nur für Uebertragung des Reichswahlrechts zu haben.

Das Tempo bei der Abmüdung der Rednerliste ist so rasch, daß der Sozialdemokrat Hersfeld, als die Reihe an ihn kommt, nicht zur Stelle ist und der Präsident die erste Lesung für beendet erklärt. Aber aufgehoben ist nicht aufgehoben. In der sich anschließenden zweiten Lesung kommen Hersfeld und mit ihm drei andere Sozialdemokraten zu Wort, die bundesstaatliche Wahlrechtsänderungen vortragen, während sich die Bürgerlichen nicht weiter mit der Sache befassen. In der Abstimmung wird der erste Teil gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Freisinnigen und Polen abgelehnt, schließlich fällt in der Gesamtabstimmung auch der Hauptantrag in die unerhoffte Tiefe des Reichstags-Papierkorbes.

Die Jesuitenfrage.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 12. Febr. Während man bisher vielfach der Meinung war, daß die auf heute in 14 Tagen angelegte Besprechung der Jesuitenfrage im Reichstage zu einer neuen Mißtrauensklärung gegen den Kanzler führen werde, wird der „Post“ aus Zentrumstreifen mitgeteilt, daß das Zentrum auf seinen alten Jesuitenantrag zurückgreifen wird, der bekanntlich mit seiner Mißtrauensklärung verbunden sein kann. Die Einbringung einer Interpellation über die Jesuitenfrage werde jedoch vom Zentrum nicht beabsichtigt.

Die Revolution in Mexiko.

(Eigener Drahtbericht.)

Mexiko, 12. Febr. Der Straßenkampf von gestern endigte nach sieben Stunden ohne Entscheidung. Tote wurden zu Hunderten gezählt. Die großen Verluste rührten aus einem Angriff der Ruraltruppen auf eine Batterie der Aufständischen her, die die Angreifer, Menschen und Pferde, vollständig aufrieb. Unter den Verwundeten befinden sich auch Zuschauer, sogar Knaben und Frauen, die sich trotz der Kämpfe der Gefahr ausgesetzt hatten.

Neuperf, 12. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Nach Meldungen aus Mexiko haben die Kämpfe heute früh wieder begonnen. Es nahmen auf beiden Seiten Infanterie und Artillerie teil.

Weitere Depeschen siehe „Letzte Nachrichten“.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 16 Seiten.

Das Flauto der englischen Territorialarmee.

(Eigener Bericht.)

Aus London wird uns geschrieben: Die Organisation der britischen Territorialarmee geht auf das Jahr 1909 zurück. Man nahm damals, um die Rekruten für dieses Heer anzulockern, zu Propagandamitteln Zuflucht, deren sich sonst nur die kaufmännische Klasse zu bedienen pflegt: martialisches Plakat in den Straßen, Plakate in den Straßen, Plakate in den Straßen...

Die Verpflichtungen der Eingeschriebenen erstrecken sich auf vier Jahre. Diese vier Jahre sind nunmehr um, und die Territorialarmee steht, das kann man ohne Übertreibung sagen, auf dem Aussterbeort. Von je 100 Mann, die sich dem Minister für vier Jahre zur Verfügung gestellt hatten, haben nur zehn bis fünfzehn die Ablichtung...

Ueber die Gründe des Mißerfolges der Territorialarmee hat sich der Generalkommandeur Sir John French folgendermaßen geäußert: „Wir Engländer sind wohl tapfer und lieben unser Vaterland, aber wir haben jeden Zwang. Die Territorialen, die jetzt zur Entlassung kommen, haben nicht den geringsten Eifer gezeigt und sind fast ausnahmslos ihrer Verpflichtung zur Teilnahme an Manövern aus dem Wege gegangen.“

gemeine Dienstpflicht für die einzige Möglichkeit erlärte, England eine wirklich zuverlässige Armee zu verschaffen.

Deutsches Reich.

Die braunschweigische Thronfolge.

Ueber die staatsrechtlichen Voraussetzungen für eine Neuordnung der braunschweigischen Thronfolge schreibt man uns:

Der gegenwärtige Zustand in Braunschweig beruht auf dem Regentenschaftsgesetz vom Jahre 1879, das zwischen Regierung und Landesparlament vereinbart wurde. Durch dieses Gesetz, das im Jahre 1902 mit einigen Abänderungen erneuert wurde, ist ein Regentenschaftsrat eingeführt, dem drei Mitglieder des Staatsministeriums sowie die Präsidenten des Landtages und Oberlandesgerichts angehören.

Daraufhin sprachen am 28. Februar 1907 die verbandelten Regierungen durch den Bundesrat ihre Überzeugung dahin aus, daß, solange der Herzog von Cumberland oder ein Mitglied seines Hauses Ansprüche auf Gebietsteile des Bundesstaates Preußen erhebt, sich also zu Preußen in einem Verhältnis befinde, das mit dem für die Bundesstaatsmitglieder verfassungsmäßig gemährtesten Frieden im Widerspruch stehe, die Regierung irgend eines Mitgliedbes des herzoglichen Hauses Braunschweig-Lüneburg in Braunschweig mit der Reichserhebung nicht vereinbar sei, selbst wenn dieses Mitglied für sich und seine Descendenz allen Ansprüchen auf das frühere Königreich Hannover entsage.

Die braunschweigische Regierung hat damit grundsätzlich die Zuständigkeit des Bundesrates in der Frage anerkannt. Die Regentenschaft wurde dem Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg übertragen. Soll nunmehr der Sohn des Herzogs von Cumberland die Regierung in dem Bundesstaat Braunschweig übernehmen, so wäre dazu die erste Voraussetzung, daß der Herzog von Cumberland auch für sich einen entgeltlichen Verzicht auf Hannover ausspricht. Daraufhin müßte der jetzige Regent die ihm übertragene Regentenschaft niederlegen, so daß der Regentenschaftsrat von neuem in die Lage käme, die Thronfolge dem Landtag zu unterbreiten.

Günstigere Aussichten für das Petroleum-Monopol.

Die Aussichten des Petroleum-Monopols sind im Steigen begriffen dank der Feststellung des Vertreters der Standard Oil Company, Kallenberg, daß Deutschland seinen Bedarf an Leuchtöl aus den Lieferungen Russlands, Oesterreichs und Rumäniens und denjenigen der amerikanischen Kohlenfelder zu decken imstande sei, auch ohne die Hilfe der Standard Oil Company. Dieses Geständnis aus dem Munde des Gegners, gegen dessen Weltmonopolgeheiß sich das gesetzgeberische Vorgehen Deutschlands richtet, ist für uns sehr wertvoll. Ja Kallenberg deutete an, daß wenn der Monopolplan des Deutschen Reichs nicht auf der Bildfläche erschienen wäre, die Standard Oil Company wohl mit einer Preiserhöhung vorgegangen wäre, um eben selbst noch ein gewinnbringendes Geschäft machen zu können.

Es kommt jetzt nur noch darauf an, daß in der Reichstagskommission eine Verständigung über die Form der Monopolverwaltung erzielt werde. Der Monopolverwaltung muß es ermöglicht werden, nach kaufmännischen Grundsätzen zu arbeiten. Das Monopol ist im March begriffen und wird wohl auch zum Ziel gelangen.

Die deutsche Gesellschaft für die Verbreitung von Volksbildung, die Berlin, hat beschlossen, ihre diesjährige Tagung im Rahmen der Internationalen Völkerversammlung in Leipzig abzuhalten. An der Spitze der Gesellschaft steht Prinz zu Schönau-Carolath, stellvertretender Vorsitzender ist der Reichstagsabgeordnete Schrader. Die Tagung wird voraussichtlich im Juni oder September stattfinden.

Der Ausschuss für Errichtung eines Karl Peters-Denkmal in Daresalam erläßt einen Aufruf, in dem es heißt: „Peters ist heute für das ganze deutsche Volk eine historische Persönlichkeit, und es ist unseres Volkes unumwunden, daß dieser große deutsche Mann verdientermaßen in der Weltgeschichte einen Platz einnimmt. Wir fordern alle Deutschen auf, ohne Rücksicht auf Stand, Stellung, Alter, Partei oder Religion, mitzutheilen, daß ein Denkmal gesetzt werde an der Einfahrt in den Hafen von Daresalam, damit jeder, der in Deutsch-Ostafrika ankommt, sehe: Hier lebte das deutsche Volk Karl Peters, dem es Deutsch-Ostafrika verdankt.“

Badische Politik.

Sitzung des Engeren Ausschusses der nationalliberalen Partei.

Der geschäftsführende Ausschuss der nationalliberalen Partei des Großherzogtums Baden beschloß den Engeren Ausschuss der Partei auf Sonntag, den 23. Februar zu einer Tagung einzuberufen, die in Karlsruhe im großen Saale des Restaurants „Krokodil“ stattfinden wird.

Der Jungliberale Verein Karlsruhe.

Der Jungliberale Verein Karlsruhe hielt im „Krokodil“ seine Hauptversammlung ab. Laut Geschäftsbericht des Vorsitzenden Prof. Vollmer zählt der Verein bei einer Zunahme von 500 Mitgliedern innerhalb der letzten 2 Jahre heute 1302, darunter 30 Damen. Bei der Vorträge im kommenden Jahre soll besonders Augenmerk den Arbeiterfragen zugewendet werden. Die Vereinsbibliothek zählt 300 Bände. Wegen seiner Wahl zum Bürgermeister in Eugen Scheibel der Schriftführer, Verwaltungsssekretär Jos. Arnold, aus.

Landtagskandidaturen.

Achern, 12. Febr. Bei der Vertrauensmänner-Versammlung der Zentrumspartei in der Landtagswahlbezirk Achern-Land wurde der bisherige Abgeordnete, Parrer K. K. K., einstimmig wieder als Kandidat für die kommende Landtagswahl im Wahlkreis Achern-Bühl aufgestellt.

Schopfheim, 12. Febr. Der Bund der Landwirte beabsichtigt, den Bezirksrat Vasingen in Ebenhausen als Landtagskandidaten aufzustellen, dem auch die Stimmen des Zentrums zufallen sollen. Die Nationalliberalen haben den Vorstand des hiesigen liberalen Vereins, Herrn F. Herberich jun. als Kandidaten in Aussicht genommen.

Von der sozialdemokratischen Partei wurden im 28. Kreis Triburg-Wolsch Markloff in Freiburg, im 28. Wahlkreis Wolsch-Offenburg Adolf Ged in Offenburg und im 37. Kreis Rastatt-Stadt Meller in Rastatt als Kandidaten für die kommenden Landtagswahlen aufgestellt. Bei einer sozialdemokratischen Konferenz in Ueberlingen wurden die Kandidaten der sozialdemokratischen Partei für die 5 ersten Landtagswahlkreise nominiert und zwar für den 1. und 4. Wahlkreis (Pfullendorf und Rastatt) Carl Gustav Meier in Rastatt, für die Kreise 2 (Mehring) und 3 (Konstanz-Stadt) Schriftsetzer Großhans in Konstanz.

Aus Baden.

Sofbericht.

Karlsruhe, 12. Febr. Seine Majestät der Kaiser wurde gestern abend bei Seiner Abreise von hier von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog und Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen und ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Marg zum Bahnhof geleitet.

Heute vormittag empfing Seine königliche Hoheit der Großherzog den Geheimen Legationsrat Dr. Seb. zur Vortragsberatung und erteilte hierauf folgende Audienzen: dem Oberamtsrichter Dr. Weidner in Heidelberg, dem Bankdirektor van der Kros in München, den Untermännern Schäfer in Konstanz und Dr. Walli in Waldshut, den Amtsrichtern Dr. Diebold in Donaueschingen und Mayerle in Triburg, den Oberförstern Seneges in Dittenhofen und Hieronimus in Pfullendorf, dem Bibliotheksdirektor A. D. Geheimen Hofrat Dr. Steup in Freiburg, dem Kreisrichter Dr. Wintermantel in Tauberbischofsheim.

Die Unterjuchung.

Von Anton Tschewow.

(Aus dem Nachlaß.)

Vor dem Untersuchungsrichter steht ein kleines, auffallend mageres Bäuerlein in einem abgetragenen Hemd und gestickten Hosen. Sein Gesicht mit Haaren bemachsen und podennarbig, und seine Augen, unter den dichten, herabhängenden Brauen kaum sichtbar, scheinen mürrisch und streng. Sein schon lange nicht gekämmtes, weißes Haar bildet förmlich eine Krone. Das gibt ihm eine noch größere, spinnige Strenge. Er ist barfuß.

„Denis Grigorjew!“ beginnt der Untersuchungsrichter. „Komm mal näher ran und beantworte mit meine Fragen. Wo: am siebenten Juni dieses Jahres übertrahst du der Bahnwärter Iwan Semjonowitsch Klimow, als er frühmorgens auf der hundertsechzigsten Werst der Linie entlang ging, dabei, wie du eine Schraubenmutter loslöstest, womit die Schienen an die Schwellen befestigt werden. So, da ist sie. Diese da hattest du gerade abgeschraubt. War es so?“

„Ja — as?“

„Ob das alles so gewesen ist, frag' ich, wie es Klimow erklärt?“

„Ja, ja... 's wird wohl so gewesen sein.“

„Gut: Und nun: wozu hast du das eigentlich getan?“

„Wenns nicht nötig wär, möcht' ichs doch nicht tun,“ antwortete Denis heiser und schielte nach der Decke.

„Aber wozu in aller Welt hast du das denn gebraucht?“

„Wozu? Wir machen d'raus Angelbleie.“

„Wer ist das, wir?“

„Nun wir alle, die Klimow Bauern, heißt das.“

„Hör mal, Brüderchen, laß mal deine Tölpelheiten und red' vernünftig. Laß' mal hier die Schwindeleien von deinen Angelbleien.“

„Hab mein Beilang nicht geschwindelt; wozu sollt' ich's jetzt tun...“ brummt Denis augenzwinkernd.

„Was täte man da machen, Euer Wohlgeborenen, ohne Angelbleie?... Ich tät' schwindeln...“ lacht Denis in sich hinein, „ja, denn müßt der Teufel in ihnen drin sitzen, wenn sie oben schwimmen täten; der Bär, der Hecht, die Quappe, die geht allemal auf den Grund; und wenn sie oben schwimmen tut, die Angel, ja, dann wird sie noch vielleicht einen Breilling paden; und auch den selten... In unserm Fluß, da

gibt es gar keine Breillinge. Der Fisch liebt die Freiheit...“

„Aber was erzählst du mir da zusammen von Breillingen, du?“

„Na, was? Selber fragen Sie ja! Bei uns angehn herrschaffen auch... Der dümmste Bub selbst wird nicht ohne Angelbleie gehen. Na, ja, das heißt... wer nichts tapiert, der tut auch ohne... Für Dummköpfe, da gibts keine Regeln...“

„Also, du behauptest, du hättest dies Ding da abgeschraubt, um Angelbleie daraus zu machen?“

„Nun ja, wozu denn sonst? Doch nicht, um Babchen mit zu spielen.“

„Aber als Angelbleie kannst du doch Zinn nehmen, oder eine Kugel... irgend einen Nagel...“

„Zinn findet man nicht alle Tage unterwegs, das muß man schon kaufen; und ein Nagel, der taugt schon ganz und gar nicht... Was besseres als so 'ne Schraubenmutter, das gibts gar nicht... Ist schwer und ein Loch ist auch gleich drin.“

„Wie du dich bildest stellen kannst! Gerad' so als wärst du erst gestern geboren, oder vom Himmel gefallen. Kannst es denn nicht tapieren, wozu es führt, dieses Abschrauben? Hätst der Wärter nicht bemerkt, könnte der Zug entgleisen, Menschen könnten getötet werden! Verstehst du denn nicht: Menschen könnten töten.“

„Behüte Gott, Euer Wohlgeborenen! Wozu töten? Sind wir denn keine Christen? Oder so 'ne Spießhaken!... Gott sei Dank, lieber Herr, habe ein ganzes Leben lang gelebt und habe noch nicht nur nichts umgebracht, habe auch solche Gedanken nicht mal gehabt... Bewahre und behüte, himmlischer Vater!“

„Ja, also woher, meinst du wozu, kommen all diese Jugentleistungen denn? Dreh mal nur zwei, drei Schraubenmutter ab und die Entgleisung ist fertig!“

Denis lacht in sich hinein und blüht den Untersuchungsrichter mit mißtrauischem Stirnröngeln an.

„Nun — n! Wie viele Jahre geht es schon so, daß das ganze Dorf es so macht! Nun, und Gott hat's denn gewollt, daß ein Unglück passiert. Und da redt einer gleich von „Entgleisung!“, „Entgleisung!“

„Menschen töten!... Ja, wenn man eine Schiene wegragen täte oder einen Balken quer über den Weg legen wollte, nun denn, meinetwegen, da möcht' ichon der Zug stöten gehen... So aber... Pfu! So'n Ding!“

„Aber Mensch, so bedenk doch, daß damit die Schienen an die Schwellen befestigt sind!“

„Das verstehen wir auch sehr wohl... Wir schrauben ja auch nicht alle ab, wir lassen doch auch welche

übrig... Tuns doch nicht so ohne Verstand... O, wir verstehen schon...“ Denis gähnt.

„Im vorigen Jahre ist hier ein Zug entgleist“, beginnt der Untersuchungsrichter wieder. „Seht wieder auch klar, warum.“

„Ah? Wie?“

„Jetzt, sag ich, ist's auch klar, warum im vorigen Jahre der Zug hier entgleist ist... Ja, nun begreif ich.“

„Nun, dazu sind Sie gebildet, daß Sie so was begreifen, die herrschaffen... Der Herrgott hats schon gewußt, wem er Verstand geben soll. Nun, Sie haben auch darüber nachgedacht: so oder so, wie und warum. Aber son Bahnwärter, der ist ja nur 'n Bauer; nichts versteht er, packt eines nur am Argen und schleppt ihn... Zuerst überlege, dann kannst schleppen! Um Gott, 'n Bauer, da ist auch der Verstand danach... Schreiben Sie auch, Euer Wohlgeborenen, daß er mir zweimal hinter die Ohren gegeben, in die Brust gestoßen...“

„Als man bei dir Hausjuchung hielt, fand man noch eine zweite Schraubenmutter... An welcher Stelle hast du die abgeschraubt und wann?“

„Das, meinen Sie die, welche unter dem roten Koffer lag?“

„Wo man sie bei dir gefunden hat, das weiß ich nicht. Jedenfalls, man hat sie gefunden. Wann hast du die abgeschraubt?“

„Ich hab sie nicht abgeschraubt. Ignachta hat sie mir gegeben, der vom Semjon, dem Krummen... Ich mein die, welche man unter dem roten Koffer gefunden hat; aber die, welche im Schittinen gelegen hat, die taten wir zusammen abschrauben mit Mitrosem.“

„Mit welchem Mitrosem?“

„Nun, mit Mitrosem Petrow... Wissen Sie denn nicht, der Rebe macht und sie an die herrschaffen verkauft. Er braucht viele solche Dinger. Für jedes Rebe, berechnen Sie mal, so zehn Stück...“

„Hör mal... in Artikel 1081 des Strafgesetzbuches heißt es: Jede mit Vorbedacht ausgeführte Schädigung an der Eisenbahn, sofern sie den auf diesem Wege folgenden Transport einer Gefahr aussetzt, und der Schuldige gewußt hat, daß dies einen Unglücksfall zur Folge haben muß... verstehst du? gewußt hat! Und du kannst nicht behaupten, daß du es nicht gewußt hast, wozu dies Abschrauben führt — wird mit Verbannung zur Zwangsarbeit bestraft.“

„Natürlich, das wissen Sie schon besser. Wir sind dumme Leute... verstehen nichts.“

„Alles versteht du! Lügst nur, verstehst dich!“

„Wozu lügen? Fragen Sie im Dorfe herum, wenn Sie's nicht glauben... Ohne Angelbleie fängt man 'nen Weißfisch, 'nen Gründling. Und das geht sogar nicht ohne Blei.“

„Nun sag nur noch wieder von all deinen Fischen an.“

„Wenn man 'ne Angelstange ohne Blei ins Wasser läßt...“

„Nun halt den Mund!“

Schweigen. Denis blüht auf das grüne Tuch des Tisches und zwinkert stark mit den Augen, als wäre er vor sich nicht grünes Tuch, sondern die Sonne.

Der Untersuchungsrichter schreibt hastig.

„Ah, heißt es... kann gehen?“ fragt Denis noch einigem Stillschweigen.

„Nein, ich muß dich unter Bedeckung ins Gefängnis abführen.“

Denis zwinkert nicht mehr mit den Augen; er zieht die dichten Brauen in die Höhe und blüht fragend auf den Beamten.

„Das heißt... wie denn... ins Gefängnis, Euer Wohlgeborenen? Ich hab keine Zeit, muß zum Markt, hab noch vom Legor drei Rubel bekommen für Speck...“

„Halt den Mund und stör' mich nicht!“

„Ans Gefängnis... Wär' noch wofür, da wär' ich schon gegangen; aber so... mir nichts, dir nichts... wofür denn? Hab' scheint doch nichts gestohlen, mich nicht geprügelt... Und wenn Sie glauben von wegen der Steuer, daß ich da noch schuldig geblieben bin... Euer Wohlgeborenen, glauben Sie dem Schulzen doch nicht. Fragen Sie mal das beständige Mitglied... Nicht mal ein Kreuz trägt er, der Schulze...“

„Mund gehalten!“

„Tu ich ja schon!“ brummt Denis. „Und was der Schulze so in der Abrechnung vorschwatzt, das kann ich unterin Eid... Wir sind drei Brüder: Kusjma, Grigorjew, Jegor Grigorjew und ich, Denis Grigorjew.“

„Hörst ja, du störst mich! He, Semjon,“ ruft der Untersuchungsrichter. „Führ den Kerl mal ab!“

„Wir sind drei Brüder,“ brummt Denis, während zwei kräftige Soldaten ihn abführen. „Der eine Bruder ist nicht verantwortlich für den anderen. Kusjma hat nicht gezahlt, und du, Denis sollst verantwortlich sein... Richter, ja... Nun ist er tot, der selbige Herr General! Der möchte Euch schon zeigen, euch Richter!... Richten darf bloß, wers versteht nicht so ins Blaue hinein... Kannst durchprügeln lassen, aber muß wissen wofür, und nach Gewissen.“

Professor Schriever in Offenburg, dem Oberlehrer a. D. Klump in Karlsruhe, dem Rektor in Heidelberg, dem Hauptlehrer a. D. Neuberger in Wingoheim, dem Altbürgermeister Furter in Königsfeld und dem Fabrikanten Rees sen. in Offenburg. Darnach meldete sich Hauptmann von Dornow von der Fliegertruppe (Fliegerstation Darmstadt) bisher im 6. Badischen Infanterieregiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114.

Zur Mittagstafel im Großh. Palais erschienen Ihre Majestät die Kaiserin mit Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Viktoria Luise und deren Verehrten Seine königliche Hoheit Prinz Ernst August Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, ferner Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise, Seine königliche Hoheit der Prinz und Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Mar.

Um 6 Uhr besuchten Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin den Vortrag des Geheimen Hofrats Professors Dr. Weinede von Freiburg im großen Kathausaal.

Ihre Majestät die Kaiserin reiste heute abend 7 1/2 Uhr mit Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Viktoria Luise und Ihrer königlichen Hoheit dem Prinzen Oskar von Preußen von hier ab. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin Luise gaben den hohen Gästen das Geleit zum Bahnhof. Gleichzeitig mit Ihrer Majestät reisten auch Seine königliche Hoheit der Prinz und Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Mar und Seine königliche Hoheit Prinz Ernst August Herzog zu Braunschweig und Lüneburg nach Berlin.

Später werden Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin die musikalische Abendunterhaltung bei Staatsminister Dr. Freiherrn von Dusch und Gemahlin besuchen.

Amthliche Mitteilungen.

Aus dem Staatsanzeiger.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hat sich demogen gefunden, dem evangelischen Kirchenrat, Landwirt Abraham Lindner in Brühl, die silberne Verdienstmedaille zu verleihen, den Oberbauführer Max Dreher in Konstanz auf sein untertänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Das Großh. Ministerium des Innern hat den Hilfslehrer Karl Uhrmacher an der Gewerbeschule in Karlsruhe zum Fachlehrer derselben ernannt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen wurde der Eisenbahnassistent Otto Bundschuh in Karlsruhe zum Eisenbahnsekretär ernannt.

Karlsruhe, 12. Febr. Nach einer Bekanntmachung der Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen werden nunmehr wieder für sämtliche Werkstätten Schlosser aufgenommen oder vorgemerkt. Die Bewerber haben sich beim Eintritt zu verpflichten, jederzeit in den Lokomotivdienst einzutreten, sie müssen militärfähig und nicht über 28 Jahre alt sein. In Frage kommen nur Leute, die ausschließlich das Schlosser- oder Mechanikerhandwerk erlernt haben und außerdem eine längere praktische Tätigkeit in größeren Privatbetrieben (Maschinenfabriken) nachweisen können.

Karlsruhe, 12. Febr. Das Besoldungsamt des 14. Armeekorps hat für das laufende Jahr die Anfertigung einer größeren Zahl von Waffenrädern zu vergeben und wäre geneigt, hierbei auch handwerkliche Arbeiten zu berücksichtigen, wenn diese die erforderliche Sicherheit für probemäßige und vollständige Ausführung bieten. Wenn mehrere Meister sich zu gemeinsamer Uebernahme einer Lieferung vereinigen, dann hätte einer dem Besoldungsamt gegenüber die Verantwortung zu übernehmen. Die Umlaufzettel werden zugeschnitten, einschließlich des

erforderlichen Packmaterials den Unternehmern frei ins Haus geliefert. Die näheren Vertragsbedingungen können vom Besoldungsamt bezogen oder auf den Handwerksstammern eingesehen werden. Angebote für die Anfertigung von Waffenrädern mit und ohne Ugen müßten bis spätestens 19. Februar bei den Handwerksstammern eingereicht sein.

Welschnureut, 12. Febr. Heute wurde hier ein Feld zu Grabe getragen. Nicht einer groß an Ehren und in einflussreicher Stellung, sondern ein Feld im Verborgenen. Es ist der Hausvater und Inspektor a. D. Friedrich Mayer. Er war geboren 1823 zu Widensohl am Kaiserstuhl als Sohn eines Lehrers. Von seinem Vater erhielt er den ersten Unterricht. Nach seiner Konfirmation kam er zu einem älteren Bruder, der ihn auf das Seminar vorbereitete, das er in Karlsruhe unter Direktor Stern besuchte. Als Lehrer wirkte er in Sugsweier, Friesenheim und Langensteinbach, 1851 erhielt er einen Ruf an die hier neugegründete Erziehungsanstalt Herdstrüßung, an der er 58 Jahre mit großer Treue als Hausvater und Lehrer tätig war. Daneben bekleidete er viele Jahre das Amt eines Inspektors des evang. Vereins für innere Mission ausburgischen Bekenntnisses und das eines Kirchenältesten. 1900 mußte er seinen Hausvaterberuf wegen seines hohen Alters aufgeben, blieb aber in Haus wohnen unter seinen lieben Kindern. Im April v. J. stellte sich ein schmerzhaftes Leiden ein. Kürzere Zeit hatte er noch einmal Erleichterung, bis zunehmende Schwäche ihn ganz an das Krankenlager festsetzte. Letzten Sonntag tief der himmlische Herr seinen treuen Knecht zu sich, wo er nun ruhet, was er geliebt hat. Er war eine zielbewusste christliche Persönlichkeit. Alle seine Kraft und Hilfe in vielen schweren Tagen seines Lebens erstreckte er sich um lebendigen Gott. Er wurde er zu schanden und jede Erfahrung bestärkte ihn, sich immer fester auf den ewigen Felsen Jesus Christus, den Sohn Gottes, und auf das teure Wort Gottes — die Bibel — zu gründen. Daran hielt er fest und sein sanftes Entschlafen mahnt uns: Sein Ende schauet an und folget seinem Glauben nach.

Itersbach, 12. Febr. Gestern früh zwischen 3 und 4 Uhr wurde im Schularenlager von Fr. Grohmler eingebrochen. Der Einbrecher drückte eine Fensterleiste ein, um in das Lager zu gelangen. An dem Geräusch erwachte der neben dem Lager schlafende Sohn, machte Licht und vernahmte dadurch den Dieb, der eine Tasche mit einem halben Meter langen Stiel bei sich hatte, die Flucht zu ergreifen. Die Hode ließ der Unbekannte in der Ecke liegen; auch verlor er durch das Herunterfallen ein Paar Hauschuhe. Infolge dieses Einbruches kam der Polizeihund innerhalb 14 Tagen schon zum zweiten Male in unser Dorf. Das Tier nahm auch die Spur des Täters gut auf; es führte zum Bahnhof und endigte dort. Wahrscheinlich ist der Täter heute früh mit einem der Arbeitstage abgegangen.

Bruchsal, 12. Febr. Der „Ausflug des Bundesverbandes zur Hebung des Fremdenverkehrs“ hielt hier eine Beratung ab, die aus allen Gegenden des Landes besetzt war. Man beschloß, die baldige Herausgabe eines neuen Eisenbahnabkommens, ferner die Ausschmückung der Wagen der durchgehenden Schnell- und Gültzüge mit Bildern aus dem badischen Land.

Wörzheim, 12. Febr. Die letzte Bürgerauswahlung beschäftigte sich nicht gerade mit hochwichtigen Angelegenheiten, hat aber doch mancherlei Interessantes. Unter anderem wurde der Ankauf verschiedener kleinerer Grundstücke in der Nähe der Stadt genehmigt, u. a. in Rücksicht auf spätere Erweiterung des Wörzinger Friedhofs. Dann wurde die Erhöhung des Sparbauseinschusses von 3% auf 4% genehmigt; ein bißchen spät, denn es sind schon ansehnliche Gelder auswärts

angekehrt worden, weil hier der Zinsfuß so niedrig war. Zwar hat mit Neujahr das Ueberwiegen der Rückzahlungen gegen die Einzahlungen aufgehört und sind im Januar 240 000 M mehr eingezahlt worden als im gleichen Monat des Vorjahres, doch dürfte dies zum guten Teil darauf zurückzuführen sein, daß die Abzahlungen der Zinsrückstellungen seit mehreren Wochen bekannt gemacht worden ist. Bei dieser Gelegenheit stimmten auch die Sozialdemokraten für die Vorlage, die sich von bürgerlicher Seite den Vorschlag hatten machen lassen müssen, daß sie bei der letzten Behandlung dieses Gegenstandes gegen die Erhöhung des Zinsfußes gestimmt hätten, trotzdem dieser doch dem kleinen Mann zugute komme. Bei der Vorlage wegen Konalisierung des Bahnhofplatzes, die mit einer kleinen Einschränkung genehmigt wurde, wurde der Wunsch laut, man solle noch einmal energisch an die Eisenbahndirektion gehen, damit das geplante neue Bahnhofgebäude nicht so weit in den Bahnhofplatz hineingebaut werde. Es handelt sich um einen Meter, den man gewinnen oder verlieren soll. Bitter war, was sich die Stadtverordneten da vom Vorliegenden sagen lassen mußten, nämlich, daß der Bürgerausflug es ja immerzeit in der Hand gehabt hätte, den für Wörzheim so wichtigen Bahnhofplatz genügend groß zu halten. Vor etwa 12 Jahren bot das Großh. Jollitar, dem die Guldte gehörte, diese zum Kauf an, die Stadtverordneten ließen aber leider diese Gelegenheit unbenutzt, und so kaufte Privatunternehmer des Sitzende des Bahnhofplatzes, um darauf himmelhohe Hotels und Geschäftshäuser zu erstellen, mocht nicht nur der schöne Blick auf den Schwarzwald beschränkt wurde, sondern auch die Bahnhofstrasse ungünstig beeinflusst wurde. Das Streben, größere Plätze in der Stadt freizubehalten, zeigte sich dann bei dem folgenden Gegenstand: Verkauf des hiesigen Braunschneiders Gartens an der Kronprinzenstraße zu Zwecken von Privatbauten. Hier wünschten die Nordstädter, es sollten 1200 qm als städtische Lungen (Kinderspielplatz) zurückbehalten werden, der Verkauf beschloß aber nur 800 qm als freien Platz zu behalten. Unangenehm waren die Vorlagen wegen Erhöhung des Gehalts des Schlachthofdirektors und des Stadtdirektors. Es war von einseitigem Brechen der Verträge die Rede, auch sollten sich gegenseitig die Debitoren ziemlich unzufrieden. Die Nebengeschäfte des Friedhofsdirektors wurden demängelt. Seine Gehaltserhöhung wurde denn auch verworfen, dagegen die des Schlachthofdirektors angenommen.

Wörzheim, 12. Febr. Am 19. Januar fand man hier in der Nähe der Stadt einen Unbekannten brennend, der bald nach der Einlieferung an die Polizei starb. Jetzt hat sich herausgestellt, daß der Tote der 69jährige Schlosser K. Mauerer von Rotweil ist, der dort seit mehreren Tagen erkrankt und in Fieber davongelassen, bis ihn die Erschöpfung hier niederkam.

Heidelberg, 12. Febr. Wieder hat sich auf dem Heidelberger Hauptbahnhof ein schreckliches Unglück dadurch ereignet, daß ein Bahnbeamter in Ausübung seines Dienstes mit dem Fuß in eine Weiche festgeklammert wurde und hilflos zusehen mußte, wie herantollende Wagen ihm einen grauenvollen Tod brachten. Es handelt sich um den 45 Jahre alten Hilfsweichenwärter Georg Kolb aus Sandhausen, einen braven, rechtschaffenen Mann und Vater mehrerer Kinder, der in vergangener Nacht kurz vor 1/2 1 Uhr auf dem Schwegeliger Bahnhofs zwei Wagenabteilungen aneinanderkuppeln wollte. Der unglückliche Mann erwartete einen heransahrenden Wagen und wurde in diesem Moment beim Umstellen einer Weiche mit dem Fuß festgequetscht. Da er keine Halbschuhe trug, aus denen er sich viel-

leicht noch rechtzeitig hätte befreien können, war er seinem furchtbaren Schicksal rettungslos verfallen. Ein Wagen verschmetterte ihm den linken Unter- und rechten Oberschenkel. Ferner erlitt er einen Beckenbruch. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, wo ihn heute früh 5 Uhr der Tod von seinen schweren Leiden erlöste. Binnen wenigen Tagen ist dies der zweite gleichartige Unfall in Heidelberg.

Mosbach, 12. Febr. Der hier abgehaltene Gauturntag des Main-Neckar-Gaues wies einen zahlreichen Besuch auf. Nach dem Jahresbericht hat der Gau im verflorenen Jahr um 7 Vereine mit 376 Mitgliedern zugenommen und zählt heute 44 Vereine mit 3154 Mitgliedern. Das Bezirksfest des Ostbezirks findet am 1. Juni in Weiskheim mit dem 50jährigen Stiftungsfest des Turnvereins Weiskheim und das des Westbezirks am 8. Juni in Weiskheim statt. Der nächstjährige Gauturntag soll in Landau abgehalten werden. Nach Erledigung verschiedener Punkte der Tagesordnung wurde dem Gauturnwart Ciermann der Ehrenbrief der deutschen Turnerschaft überreicht.

Kastell, 12. Febr. Der Gemeinderat beschloß, anlässlich des 25jährigen Regierungs-Jubiläums des Deutschen Kaisers den hier wohnhaften Teilnehmern des Feldzuges 1870/71 eine Ehrengabe zu geben. Es soll ein entsprechender Betrag in den diesjährigen Haushaltsplan eingestellt werden.

Baden-Baden, 12. Febr. Einer der angesehensten Aerzte unserer Bäderstadt, Medizinalrat Dr. Jul. Baumgärtner ist nach nur kurzer Krankheit im Alter von 75 Jahren aus dem Leben geschieden. Lange Jahre war der Verstorbenen Chefarzt des hiesigen Städtischen Krankenhauses und wurde als solcher auf eine lehrreiche Tätigkeit zurückzuführen.

Forbach, 12. Febr. Hier wurde eine Murgatalkraftwagen-Gesellschaft m. b. H. gegründet, die beabsichtigt, vom 1. Mai an täglich eine einmalige Verbindung zwischen Forbach und Kloster Reichenbach herzustellen.

Freiburg, 12. Febr. In seiner letzten Sitzung nahm der Stadtrat Kenntnis von dem Bericht über die mit den Stillprämien (Stillbeihilfen) im Jahre 1912 gemachten Erfahrungen. Darnach hat sich die Einrichtung ebenso wie in den vorhergehenden Jahren bewährt. Die bisherige Organisation wird unverändert weitergeführt werden. Im Jahre 1912 erhielten insgesamt 324 Mütter Stillprämien. Es wurden dafür 7578 M. ausgegeben.

Müllheim, 12. Febr. In Buggingen brannte das Wohn- und Detonomiegebäude des Küfers Fr. Bollmer vollständig nieder. Die Entstehungsurache des Feuers ist unbekannt.

K. Fullendorf, 11. Febr. Einen „Rehord“ hat ein 76jähriger Schmied Ott aus Jagenmeier (Oberamt Ravensburg) aufgestellt. Als er am Samstag abend aus der Amtstadt nach seiner 2 Stunden entfernten Heimat zurückkehrte, ging er im Wirtshaus für 10 M die Wette ein, nach der Nacht die 25 Kilometer lange Strecke noch hier zurückzulegen und bis zum Sonntag vormittag wieder zurück zu sein. Um 2 Uhr nachts klopfte er bei einer hiesigen Bäckerei an, erbat sich eine Befähigung seiner Ankunft, und kehrte, nachdem er sie erhalten hatte, sofort wieder um. Nach vor Ablauf der Frist erreichte er seine Heimat wieder. Der rüstige Alte hat also am Samstag und Sonntag an 70 Kilometer Weg bezwungen.

Mehrfach, 12. Febr. In Saudorf brannte das Wohn- und Detonomiegebäude des Landwirts Schelling mit fast allen Fahrnissen und sämtlichen Futtermitteln nieder. Die Entstehungsurache des Brandes ist unbekannt.

Bilder aus dem Restaurant.

(Nachdruck verboten.)

Er reißt sich die Hände, wenn er hereintritt und tritt seiner Dame auf das Kleid. Das sind die Eimen, meine besonderen Lieblinge. Sie reben immer so laut, daß alle sie hören können. Und deshalb richten sie ihre edlen Worte auch danach ein, erzählen o-mach-liche, Weltanschauung, Bureaulehrnisse, Kritik des Sozial, Kritik des einzelnen Herrn dort in der Ecke, Bemerkungen über das Buffeträuflin und, wenn der Kellner kommt, ausführliche Unterhaltungen über das Menu. Die Dame, als vom Metier, äußert besondere häusliche Zubereitungswünsche, der Gatte magt sich in das Land unbekannter Genüsse. Sie sprechen einige Speisenamen falsch aus und lachen dann. Mit dem Kellner gehen sie social um, fragen, ob er viel zu tun habe und ob es nicht schrecklich ist, wannzmal daselbe zu servieren. In ihm läßt noch ein Spröß aus der vorerfahrenen Zeit auf, er erinnert sich seiner Kavalliersjahre mit Friede, der schönen Modistin, und wünscht seiner Frau zu zeigen, was er für Einer sei, eigentlich jenseits des Alltags. Er versucht fremdländische Speisen mit Handbewegung zu bestellen und Weine, bei denen die Erinnerungen aufsteigen. Aber ein paar mimi-liche Einwände der Gattin lassen ihn zur Besinnung kommen, und da Karl morgen Schulgeld bezahlen muß, bleibt es bei deutschem Beefsteak und Gänsebraten. Die anstommenden Speisen erschließen das Gespräch, sie werden mit ähnlichen Erlebnissen verglichen, gebilligt oder verworfen und ausgiebig ver-ehrt. Das Trinkgeld ist klein, dafür reißt der Ge-stätigte wiederum die Hände (sohin geschah es aus Ermahnung), sie zupft das tailor made herunter und reißt das quellende graubraune Haar an der Schläfe unter die Fleureuse. Mit pendelndem Pompadour verläßt sie mit ihm das Lokal. Er erwidert den Gruß des Türhofs höflich und tief. Jedenfalls war das Essen für sie ein Ereignis.

rasch den günstigen Platz auswählt, gewohnter, heimlicher ist, als seine etwas gezwungene Bewegung. Er benimmt sich etwas hochmütig und forreht, aber man hat das Gefühl, ein kleines unvorhergesehenes Ereignis würde ihn aus der Ruhe werfen. Während er sich hinsetzt und nach den Speisefarten Umschau hält, überfliegt sie ohne viel Halsbewegung die übrigen Tische und findet in einer Ecke einen Herrn, der mit seiner Mutter dort ist. Ihr Bild weilt da eine Sekunde länger. Unterdessen hat sich eine Karte ge-unden, er reißt sie ihr, sie ist sich sehr rasch schlüssig und sagt ihm ihre Wünsche, etwas sachlich und bestimmt. Er übermittelt sie dem Kellner, wobei ihr noch etwas einfällt, sie sagt es dem Befradten selbst, der sich sehr verneigt, ihr Begleiter sieht sie etwas ärgerlich an, sie soll nicht mit dem Personal reden. Sie sagt halblaut einiges zu ihm, von der Premiere, die sie gesehen haben, von einem Bekannten, der auch hier sitzt. Er sagt ja und streicht das Tuch glatt. Sie schweigt wieder und sieht in die Ecke, wo der Herr mit seiner Mutter sitzt. Er bemerkt es, dreht sich unauffällig nach dem Tisch um, worauf er sie mit einem spöttischen Bächeln ansieht. Nun schaut sie wieder gleichgültig in die Luft, mit dem ganz heimlichen Zug von Troß. Allmählich sammeln sich auf ihr die Blicke des Restaurants, man beugt sich vor und sagt etwas zueinander, sie fühlt das und macht leere Augen in die Luft, er kann ein gewisses Behagen nicht verleugnen und spricht eine Bemerkung zu ihr, auf die sie gar nicht antwortet. Das Essen wird mit einer ausgeprochenen Technik der Hände und Bewegungen sachlich und ohne Auf-enthalt verzehrt. Sie befragt sich über eine Speise, er ruft dem Kellner, schickt sie zurück. Bald verliert sie den Hunger und läßt die Hälfte stehen. Er arbeitet mit Interesse weiter. Nachher versuchen sie ein Gespräch, es schlägt aber bald wieder ein. Sie fühlt, wie er ihren Hals ansieht und sagt, indem sie die Hand vor den halbgeoffenen Mund hält: Ich bin müde, wir wollen gehen, worauf er rasch erwidert: Ja, gewiß, folglich, Ober, die Rechnung. Als er das letzte Geldstück eingesteckt hat, ist sie schon halb auf-gestanden, wirft dem Herrn, der mit seiner Mutter ist, einen kleinen Blick zu und geht rasch zur Tür. Er folgt, sich umsehend und mit Befriedigung einen Bekannten grüßend. Dem Boy hält er ein Geld-stück hin, ohne ihn zu sehen, als der es nicht folglich bemerkt, läßt er es ärgerlich fallen und eilt ihr nach, die schon an der Autotür dem Chauffeur eine Adresse sagt. Er klopft die Tür zu und lehnt sich stumm zurück. In diesem Augenblick kommt ein Herr rasch

aus der Tür, steigt in ein Auto und sagt zu dem Chauffeur: Fahren Sie diesen Wagen nach, Sie bekommen ein gutes Trinkgeld.

Ein einzelner Herr kommt herein. Er ist sehr gut gekleidet und von einem Besen, das Distanz ver-dreitet. Am besten Tisch des Restaurants legt er den angelegentlichsten Einuh mit einer ruhigen Bewegung, die keinen Widerspruch kennt, zurück, setzt sich lang-sam, dem Kellner erstirbt die Rettung des großen Tisches, die Lüge, er sel referiert, auf den Lippen, er hört andächtig auf eine Aeußerung des Gastes. Der durchfließt die Karte und sagt nach einer Weile: Bringen Sie mir ein Glas kaltes Wasser, ja, Leitungswasser. Des Kellners Ehrfurcht steigt, er eilt davon. Als er zurückkommt, gibt es einen neuen Auftrag: Telefonieren Sie mal an diese Nummer hier, ich würde der gnädigen Frau vielmals danken, könne aber leider nicht zum Essen kommen. Danach stellt er ein Menu aus den absonderlichsten Speisen zusam-men, die alle 25 Minuten dauern, und verlangt die seltensten Saucen, Senfe, exotische Genüsse, läßt eine Zitronenlimonade viermal zurückgehen, bis sie end-lich „perlegt“ ist in den Saft, den Zucker, das Was-fer, das Eis, bezieht sich eine Karloffel vom Chops und ein besonderes Brot vom Käse. Er zweifelt die Echtheit des Gorgonzolas an und wünscht den Geschäftsführer. Aber der Kellner ist die Ergeben-heit selbst, er führt eine Lieberlegenheit, die ihm Ein-druck macht. Und er läßt sich nicht, der Gast honoriert seine vielfältigen Bemühungen sehr hoch und verläßt nach zweieinhalb Stunden unter vielen Respektbezeugungen den Raum. Hinter ihm beginnt ein Aufahmen. Ein junger Kellner frägt, wer es war. Graf J., küssert der Ober, und wagt nicht, etwas hinzuzufügen. Er sieht sich um und merkt, daß die Gegenwart dieses einzigen einzelnen Herrn wesentlich auf die Haltung der anderen Gäste gewirkt hat. Die Unterhaltung wird an allen Tischen lauter und der Familientag an der langen Tafel lärm-t sogar in wirrem Durcheinander, dröhnend vor Heiter-keit. B. v. K.

Kleines Feuilleton.

Der schwierige 18. Februar. Am 18. Februar, mittags 2 Uhr, tritt Poincaré offiziell die Präsi-dentschaft der französischen Republik an. Zum gleichen Tage aber hat der Stadtrat in Paris Poincaré zu einem Feilbänkelt geladen; der neue Präsident sagte zu unter der Bobingung, daß auch Fallières und Loubet eingeladen würden. Die An-

nahme der Einladung brachte den Organisatoren des Festes eine Fülle schwieriger und delikater Probleme. Sollte nun Fallières, der an dem frag-lichen Tage bis mittags 2 Uhr Präsident ist, hinter oder neben Poincaré rangieren? Die Frage wurde noch kompliziert durch den Einspruch des Senats-präsidenten Dubost, der auf Grund der Verfassung geltend machte, daß er die zweithöchste Persönlich-keit des Staates sei, und daher nur Poincaré, nicht aber Fallières den Vortritt lassen könnte. Und Fallières wiederum, so verrät der „Cri de Paris“, beunruhigte sich über die schwierige Rolle, die er, der verschwindende Präsident, neben Poincaré, dem kommenden Präsidenten, spielen würde. Aber Poincaré zerstreute alle Bedenken; er machte Fallières darauf aufmerksam, daß nach einem alten französischen Finanzgrundsatz jeder begonnene Tag dem Beamten den Anspruch auf das ganze Gehalt für den Tag verleihe; folglich könne er während dieses Tages auch noch die vollen Ehren Entsa-men annehmen. Fallières bleibt also bis zum 18. Februar, 11 Uhr 59 Minuten 59 Sekunden abends, Präsident. Auf Grund der Wahl aber verleiht Poincaré am mittags 2 Uhr ab die Pflichten der Präsidentschaft; und er muß als neuer Präsident die Zahlungsanweisung unter-schreiben, die Fallières seinen Sold für den 18. Februar umeißelt. Es ergibt sich also, daß Frank-reich am 18. Februar von mittags 2 Uhr bis abends 12 Uhr zwei Präsidenten besitzt, den einen auf Grund administrativer Prinzipien, und den anderen aus verfassungsmäßigen Gründen. Für das Ban-keit aber wurde die Etikettenfrage wie folgt gelöst: die beiden Präsidenten fahren im gleichen Wagen zum Rathaus; Fallières als der ältere Präsident sitzt zur Rechten. Im Rathaus gehen beide Präsi-denten nebeneinander her, Fallières wieder zur Rechten. Neben ihnen schreiten: rechts der Senatspräsident Dubost und zur Linken der Kam-merpräsident. Loubet aber, der kein Amt mehr bekleidet, schreitet einsam hinter den Vierern her..

Lustige Ede.

Das Ueberflüssige. Von dem berühmten Phy-siker Bunten wird eine lustige Anekdote erzählt. Zu seinem 50. Geburtstag erhielt der große Gelehrte eine schöne Marmorbüste geschenkt, die sein wohl-gehoffenes Konterfei darstellte. Doch blieb dieses Geschenk seinen Besuchern unsichtbar. Bis eines Tages sein Freund bis in die Badestube drang und dort zu seinem nicht geringen Erstaunen die Büste in der Wanne stehen sah. „Aber wie kommt denn die Büste hierher?“ fragte er, worauf er von Bunten die gelassene Antwort erhielt: „Ich hab' halt die beiden überflüssigen Sachen in meiner Woh-nung zusammengestellt.“

In allen Abteilungen Auslage der

Während der weißen Woche angestaubten Artikel sowie anderer im Preise bedeutend herabgesetzter Waren

Hermann Tietz.

Natürliche
Mineralwässer
stets frische Füllungen

Sodener Pastillen
Emser Pastillen
Alkoholfreie Getränke.

CARL ROTH
GRÜSHERZOG
HOF-LIEFERANT

**Verlobungen
Vermählungen
Geburtsanzeigen**

veröffentlicht man im stark verbreiteten, in Karlsruhe und Umgebung in allen Kreisen gerne gesehene

Karlsruher Tagblatt
109. Jahrgang
Aelteste und billigste Tageszeitung in Karlsruhe



Ausführungen von
Steinholz-Böden
direkt begehbar, und säurefrei

Steinholz-Estriche
als Unterlage für Linoleum u. Parkett übernimmt und liefert gebrauchsfertig, gemischtes Rohmaterial für obige Zwecke.

Fr. Kohler,
Karlsruhe, Eisenbahnstr. 2, Tel. 2080.

P. Fetzner Wwe. Nachf.,
Tapetengeschäft,
Kreuzstraße 25,
verkauft räumungshalber einige Hundert Rollen

Borden und Tapeten
zu jedem annehmbaren Preis.
Günstige Gelegenheit für Maler und Wiederverkäufer.

Locken
natürlich, haltbar und hübsch, erzielt **Dr. Kuhn's** Cadustin-Locken-Erzeuger. Als Balf. 1.-, 50.-, 60.-, als Pomade 1.50, 1.- M empficht **Herm. Bieler, Barf.** Kaiserstraße 223.

Saison-Räumungs-Verkauf

Nur 3 Tage.

Donnerstag
13. Febr.

Freitag
14. Febr.

Samstag
15. Febr.

Preisermäßigung **20%** Preisermäßigung

gewähre ich auf:

Handschuhe jeder Art

für Damen, Herren und Kinder

Herren-Mode-Waren

- | | | |
|-------------------|----------------|---------------------|
| Weisse Oberhemden | Krawatten | Herren-Fant.-Westen |
| Bunte Oberhemden | Kragen | Hosenträger |
| Touristen-Hemden | Manschetten | Schirme |
| Sport-Hemden | Taschentücher | Stöcke |
| Nachthemden | Socken | Sport-Gürtel |
| Unterkleider | Sport-Strümpfe | Portemonnaies |

Damen-Mode-Waren

- | | | |
|----------------|----------------------|-----------------|
| Damengürtel | Auto-Schleier | Damen-Strümpfe |
| Damenkragen | Reise-Schleier | Hut-Nadeln |
| Damenkrawatten | Promenade - Echarpes | Gürtelschließen |

Rud. Hugo Dietrich

Kaiserstraße 179a Großh. Hoflieferant Ecke Herrenstraße

Der Saison-Räumungs-Verkauf bezweckt eine rasche Verkleinerung meines Warenlagers, es bleibt daher kein Artikel von der hohen Preisermäßigung ausgeschlossen.

Bedenken Sie die hohe Preisermäßigung und berücksichtigen Sie dabei, dass ich nur erstklassige Fabrikate und ganz moderne, geschmackvolle Waren führe.

Nur während des Saison-Räumungs-Verkaufes, also einer ganz bestimmt begrenzten Zeit, ist es möglich, Preisermäßigung in solcher aussergewöhnlicher Höhe zu gewähren.

Empfehle meinen hochfeinen, garantiert echten, mit den höchsten Preisen prämierten

Honig,
das Pfund zu 1.10 M. Wollmeier b. Karlsruhe. Großhändler Hundertpfund, Hauptlehrer.

Kapitalien

3000 und 6000 Mark per 1. April als 1. Hyp. auf Haus u. Acker auf Band auszuliehen. Off. u. Nr. 4770 ins Tagblattbüro.

Darlehen von Selbstschuldner, Forderungen, Policen, Bausparstredit zc., Hypotheken an L. u. H. Erb. Näh. um. Postlagerkarte 1 Göttingen.

Darlehen an Grundbesitzer, Bürgen geg. Möbelsicherheit. Off. u. Nr. 4680 ins Tagblattbüro.

12000 Mark, 2. Hypothek, auf gutes Haus per 1. April aufzunehmen gesucht. Off. u. Nr. 3882 ins Tagblattbüro.

10000 bis 15000 Mark zur Ablösung der 2. Hyp. werden gesucht sobald als möglich od. per 1. April ds. Js. von G. Metz, Goethestraße 20, 1. Stod.

9000 Mark, 2. Hyp., auf gut rentierend. Haus per sofort od. 1. April d. J. zur Ablösung gesucht. Offerten unter Nr. 4654 ins Tagblattbüro.

7000 Mark zur Ablösung der Mündelgeld auf gutes Geschäft gesucht. Offerten unter Nr. 4708 ins Tagblattbüro erbeten.

Verloren u. gefunden

Verloren
Sonntag auf Sonntag e. schwarz. Brieftasche mit Inhalt und eine Herrenuhr mit Ziffern (schwarz-blau-schwarz). Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung abzugeben. Ebelstraße 3a, 3. Stod.

Hund verkaufen
ein kl., schw. Pinscher-Hündchen mit gelb. Abzeichen, auf den Namen Elli hörend. Gegen Belohnung abzugeben. Waldstr. 31, Baden. Vor Ankauf wird gewarnt.

Unterricht

Slavisch-Unterricht
wird zu möglichem Honorar pünktlich und gewissenhaft erteilt. Off. u. Nr. 4744 ins Tagblattbüro.

An einem gemüthlichen **Französischen Abend-Bräuzchen** (Konversation) in Privathaus bei Französin, können noch einige Damen teilnehmen. Honorar 4 M. monatl. bei mögendl. einmal. Off. u. Nr. 4789 ins Tagblattbüro.

Knaben-Tennis.
An einem feinen Knaben-Tennis können einige Jungen von besseren Kreisen teilnehmen. Sowohl Anfänger als auch fortgeschrittene Spieler sind willkommen. Leitung übernimmt junger, fein gebildeter Herr. Off. u. Nr. 4764 ins Tagblattbüro.

Die Verlobung im Kaiserhause.

Die Gratulation der Stadt Karlsruhe.

Karlsruhe, 12. Febr. Im Großherzoglichen Residenzschloß empfing heute Ihre Majestät die Kaiserin mit Ihren königlichen Hoheiten...

Noch selten hat eine Nachricht in allen deutschen Landern und Herzen so allgemeine freudige Erregung ausgelöst, wie die frohe Botschaft...

Für uns Badenier und namentlich für uns Bürger der badischen Residenz bietet aber das frohe Ereignis noch ganz besondere Momente der Freude und Bemühtung.

So weiß ich mich mit all meinen Mitbürgern und Mitbürgerinnen, wenn ich seiner Majestät dem Kaiser, seiner Majestät, den hohen Eltern Eurer königlichen Hoheiten, den hohen Erbprinzen, die herzlichsten Glück- und Segenswünsche der Stadt Karlsruhe darbringe.

Ihre Majestät die Kaiserin sowohl wie die beiden Erbprinzen dankten in herzlichsten Worten und gaben auch ihrer großen Freude darüber Ausdruck...

Aus dem Stadtkreise.

Neuer Jahresplanentwurf. Der erste Entwurf des Jahresplans für die Zeit vom 1. Mai bis 30. September 1913 ist zur Ausgabe gelangt...

Beschäftigungsgrad im Monat Januar 1913 nach den Nachweisungen der Krankenkassen. Am 1. Februar 1913 hatten 23 Krankenkassen der Stadt Karlsruhe einen Bestand von 42.463 versicherungspflichtigen Mitgliedern...

Städtisches Arbeitsamt, Jähringerstraße 100. Am Monat Januar 1913 gelangten in dem männlichen Arbeitsnachweis 1207 Arbeitsstellen gegen 1048 im gleichen Monat v. J. zur Anmeldung...

Besuch einer Seilsarmee-Kapelle aus Berlin. Man schreibt uns: Die Zeiten sind wohl vorbei, wo Tamburin, Pauke und Trommel die Hauptrolle bei der Seilsarmee spielten...

Die wissenschaftliche Abteilung der Internationalen Bauausstellung. Ueber die Internationale Bauausstellung, die im Mai 1913 eröffnet wird, hielt am Dienstag, abends 7/9 Uhr, im Restaurant Moninger (Arche) Herr cand. Ing. Erwin Supinger im Polytechnischen Verein a. d. Großh. Bad. Technischen Hochschule „Friedrichstraße“ einen über einleitenden Vortrag...

Der Erfolg ihn rechtfertigen. (d. h. wegen seines Eindringens in Scotts Forschungsgebiet.) Scott rechnete mit der Möglichkeit, daß er Anfang 1912 nicht früh genug vom Pol zurück sein würde...

Die Reise im November 1910 war Scotts zweite Reise nach der Antarktis. Seine erste Unternehmung war die sogenannte „Discovery“-Expedition (1900 bis 1904), die schöne Erfolge zu verzeichnen hatte...

Am 18. Januar 1913 langte das Expeditionschiff „Terra Nova“ am Kap Evans an, wo es die Reste der Expedition vorfand und an Bord nahm.

Die Rückkehr der kühnen Forscher war mit unglücklichen Mähen verbunden; sie gerieten fortgesetzt in heftige Schneestürme. Am 29. März 1912, als sie nur noch 11 englische Meilen von dem auf dem Hinweg errichteten Eintonnenlager entfernt waren...

Reben den Leichen lagen Scotts Aufzeichnungen. Wilson beschrieb die Reise zum Südpol, von Scotts eigener Hand fand sich das genaue Reisetagebuch vor.

Robert Scott, Kapitän der königlichen Marine. 25. März 1912. Dr. Atkinson beerdigte die Toten, die Suche nach Rittmeister Dates war jedoch vergeblich.

London, 11. Febr. Im Parlament fragte laut „Eckf. Ztg.“ Herr Aulien Chamberlain an, ob die

reiche Lichtbilder illustriert waren, zeigten, in wie zielbewußter Weise man in Leipzig an der wissenschaftlichen Durcharbeitung des Stoffes arbeitet...

Schwerer Unfall. In der Akademiestraße, gegenüber dem Amtsgericht, wurde gestern abend gegen 7 Uhr der etwa 16jährige Ausläufer Ludw. Gänger, Pflegssohn des Schlossers Mathis in der Waldhornstraße von dem Auto des Prinzen Ernst August überfahren...

Bermitt. Dienstag abend verschied — im Zustand nervöser Ueberregung — die 14jährige Tochter eines hiesigen Beamten. Sie wurde — nachdem durch Polizei und Militär umfangreiche Nachforschungen angestellt worden waren — in völlig erschöpftem Zustande in Leopoldshafen aufgegriffen und ihren Eltern zugeführt.

Gefährliche Bannten zu 100 M. sind in letzter Zeit mehrfach in den Verkehr gelangt. Nach Gutachten der Reichsdruckerei sind die Nachahmungen durch photographische Blaupause angefertigt und dann mit der Hand vervollständigt worden.

Diebstahl. Mehrere goldene Herzerringe mit versteinerten Steinen im Werte von 225 M. wurden am 11. d. Mts. mittags aus unverschlüsselter Wohnung Lammstraße 8 von einem Unbekannten gestohlen.

Veranstaltungen, Vereine und Vorführungen. Großherzogliches Konservatorium für Musik. Das Vorspiel der Ausbildungsstufen, das am Dienstag den 11. Februar im Saale der Anstalt stattfand, hatte folgendes Programm: 1. a) Träumerei von R. Strauß, b) Humoreske von M. Reger, c) Capriccio von J. Brahms, d) Gretel Gartner, 2. Sonate G-Moll von F. Grieg, 3. F. M. Lesjser u. Heinrich Polensky, 3. a) 3 Préludes von Fr. Chopin, b) Arabesque von R. Schumann, c) Fräulein Elise Gartner, 4. 2 Duette von F. Mendelssohn-Bartholdy, Fräulein Elise Gartner, Fräulein Hilde Störn, Begegnung: Fräulein Elisabeth Moritz, 5. 3 slavische Tänze für 2 Klaviere von A. Dvorak, Fräulein Hermine Voennmar, und Fräulein R. Rheinboldt, 6. a) Mazurka, b) Konzerter-Stücke von G. Gubard, Herr Friz Keller, nächstes Vorspiel (Ausbildungsstufe) Dienstag, den 18. Februar, abends 6 1/2 Uhr im Saale der Anstalt.

Das Karlsruher Streichquartett bringt am Mittwoch, den 19. Februar, in seinem 5. Abonnementskonzert eines der letzten großen Quartette Beethovens, das in B-Dur op. 130, welches der Meister im Jahre 1826 nach überstandener schwerer Krankheit komponierte. Ein Gefühl der Verjüngung, wiedergewonnener Kraft und Lebensfreude erfüllt

Reben den Leichen lagen Scotts Aufzeichnungen. Wilson beschrieb die Reise zum Südpol, von Scotts eigener Hand fand sich das genaue Reisetagebuch vor.

Reben den Leichen lagen Scotts Aufzeichnungen. Wilson beschrieb die Reise zum Südpol, von Scotts eigener Hand fand sich das genaue Reisetagebuch vor.

Reben den Leichen lagen Scotts Aufzeichnungen. Wilson beschrieb die Reise zum Südpol, von Scotts eigener Hand fand sich das genaue Reisetagebuch vor.

Reben den Leichen lagen Scotts Aufzeichnungen. Wilson beschrieb die Reise zum Südpol, von Scotts eigener Hand fand sich das genaue Reisetagebuch vor.

Reben den Leichen lagen Scotts Aufzeichnungen. Wilson beschrieb die Reise zum Südpol, von Scotts eigener Hand fand sich das genaue Reisetagebuch vor.

Reben den Leichen lagen Scotts Aufzeichnungen. Wilson beschrieb die Reise zum Südpol, von Scotts eigener Hand fand sich das genaue Reisetagebuch vor.

das Werk, dessen Cavatina Beethoven selbst als die Krone seiner Kammermusik erklärte. Ursprünglich stand an Stelle des jetzigen Finales die große Fuge (op. 133). Einem Wunsche seines Verlegers nachgebend, schrieb der Meister im November 1826 — diesmal tödlich erkrankt — das heutige Finale. Von Krankheit und Erschöpfung ist in diesem Schlusssatz jedoch nichts zu merken, es ist sprühend heitere Lebenslust. Ferner wird als Novität das neueste Trio des Freiburger Komponisten Julius Weismann zur Aufführung gelangen, wobei der Komponist selbst den Klavierpart spielen wird. Den Schluß bildet Mozarts herrliches A-Dur-Streichquartett.

Farbenphotographien. Sämtliche Bilder, wie sie zurzeit im Residenztheater gezeigt werden, zeichnen sich durch Klarheit und reichen Stimmungsgehalt aus. Man bewundert gleichermaßen Bilder aus dem Schwarzwald mit seinen charakteristischen Häusern und malerischen Tälern, das Hochgebirge mit seinen Seen und schneeigen Bergen, Frühlings- und Herbstbilder und einige wunderschöne Winterlandschaften aus dem hohen Schwarzwald, ebenso einige sehr gelungene Städtebilder.

Verein für jüdische Geschichte und Literatur. Heute abend 8 1/2 Uhr findet im Rathausaal ein Vortrag des Rabbiners Dr. Eichelbacher aus Freiburg statt über: „Die deutschen Juden der Gegenwart im Lichte der Statistik“.

Im evang. Männerverein der Südstadt hielt am Sonntag Herr Dr. Janson einen Vortrag über „Cholera und Typhus, im Anschluß an den Balkankrieg und die Typhusepidemie im Hanauer Eisenbahntage“. Der Vortragende schilderte zunächst den Verlauf der beiden Krankheitsprozesse und gab dann Erklärungen über das Entstehen der Epidemien, besonders über die sogenannten „gefunden Bazillenträger“, über die Behren, die im praktischen Leben daraus zu ziehen sind, und beschloß seine Ausführungen mit der Forderung nach Reinlichkeit, Licht und Luft als den größten Feinden jeder Epidemie. Den Beschluß bildete die Demonstration der Bazillen im Mikroskop. Reicher Beifall dankte dem Vortragenden für seine interessanten Ausführungen.

Der Ursprung der Religion. Vergangenen Sonntag fand im Vereinsaal, Adlerstraße 23, der letzte in diesem Winter veranstalteten Abonnementsvorträge des Evangelischen Vereins statt. Stadtpfarrer Dr. Greiner (Vörsch) sprach über das Thema „Der Ursprung der Religion“ und führte in außerordentlich klarer und interessanter Gedankenfolge etwa folgendes aus: Der konsequente Materialismus unserer Zeit erkennt in der steigenden Vergeltung der Religion das Zeichen ihrer Auflösung und formuliert seinen Glauben in dem Satz: Auf der höchsten Kulturstufe ist Religion abgetan! Parallel dazu erklärt er: Auf der niedrigsten Kulturstufe gab es keine Religion, indem er sich auf die unskultierten heutigen Völkerstämme beruft. Genaue Nachprüfung des Forschungsmaterials ergibt aber, daß bei keinem dieser Völkerstämme das religiöse Element ganz vermißt wird. Auf der anderen Seite sind Kulturen, die sich von der Religion gelöst haben — der Redner erinnerte an den Buddhismus und Konfuzianismus — aus einer atheïstischen Philosophie oder religionslosen Moral aber doch wieder zu irgend einer Form von Religion zurückgekehrt, und meist zu einer niedrigeren Form. Auch unsere Kultur trägt solche Erscheinungen. Die Versuche eines Hädel, Oswald, Bonus zeugen nur für die Ursprünglichkeit der Religion. Auf die Frage nach Wesen und Kern der vielgestaltigen Religionsgebilde ist zu antworten: Jeder Form liegt ein religiöser Tatbestand zugrunde oder hat zugrunde gelegen, nämlich „Frömmigkeit“. In dieser ruht das Grunddatum aller Religion. Die Gottinnigkeit des Gemüts, die persönliche, lebendige Beziehung zu dem übertragenden Willen geht der Formulierung des Erlebnisses in Lehre, Theorie, Dogma vorher. Diese äußere Formulierung und Verdichtung innerlicher Erfahrung ist aber ihrerseits wieder ein naturnotwendiger Prozeß. Keine „Frömmigkeit“ ohne „Religion“, ohne Sitte, Gottesdienst, Organisation. Neben den ver-

Reben den Leichen lagen Scotts Aufzeichnungen. Wilson beschrieb die Reise zum Südpol, von Scotts eigener Hand fand sich das genaue Reisetagebuch vor.

Reben den Leichen lagen Scotts Aufzeichnungen. Wilson beschrieb die Reise zum Südpol, von Scotts eigener Hand fand sich das genaue Reisetagebuch vor.

Reben den Leichen lagen Scotts Aufzeichnungen. Wilson beschrieb die Reise zum Südpol, von Scotts eigener Hand fand sich das genaue Reisetagebuch vor.

Reben den Leichen lagen Scotts Aufzeichnungen. Wilson beschrieb die Reise zum Südpol, von Scotts eigener Hand fand sich das genaue Reisetagebuch vor.

Reben den Leichen lagen Scotts Aufzeichnungen. Wilson beschrieb die Reise zum Südpol, von Scotts eigener Hand fand sich das genaue Reisetagebuch vor.

Reben den Leichen lagen Scotts Aufzeichnungen. Wilson beschrieb die Reise zum Südpol, von Scotts eigener Hand fand sich das genaue Reisetagebuch vor.

Reben den Leichen lagen Scotts Aufzeichnungen. Wilson beschrieb die Reise zum Südpol, von Scotts eigener Hand fand sich das genaue Reisetagebuch vor.

Reben den Leichen lagen Scotts Aufzeichnungen. Wilson beschrieb die Reise zum Südpol, von Scotts eigener Hand fand sich das genaue Reisetagebuch vor.

Reben den Leichen lagen Scotts Aufzeichnungen. Wilson beschrieb die Reise zum Südpol, von Scotts eigener Hand fand sich das genaue Reisetagebuch vor.

Reben den Leichen lagen Scotts Aufzeichnungen. Wilson beschrieb die Reise zum Südpol, von Scotts eigener Hand fand sich das genaue Reisetagebuch vor.

schiedenartigen Ausgestaltungen solcher Religion finden sich aber auch unter religiöse Gebilde, gleichsam Religionen zweiten Grades, wie z. B. Animismus und Fetischismus. Diese werden von der evolutionstheoretischen Betrachtung zum Ausgangspunkt der religionsgeschichtlichen Entwicklung gemacht, wobei die Anschauung zugrunde liegt, daß Religion aus dem Kaufalitätsbedürfnis entstanden, also eine Schöpfung des menschlichen Geistes sei. „Entwicklung“ wird gegen „Offenbarung“ gestellt. Diese Theorie wird aber in keiner Weise dem Tatbestand gerecht. Noch nirgends hat sie z. B. nachweisen können, daß aus dem Fetischismus Polytheismus gemorden, während dagegen feststeht, daß aus wirklicher Religion Religion zweiten Grades wird, wenn die Frömmigkeit erstickt. Ihre Aufstellungen sind Konstruktionen. Dem christlichen Denken ist Werden und Fortschritt der Religion an die schaffende und fortschreitend-ergänzende Offenbarungstätigkeit Gottes gebunden. Darum lehnt sie die Ueberhöhung und Ueberhöhung der Entwicklungsgedanken ab, ohne ihn selbst zu bekämpfen. Die den biblischen Aussagen entsprechende Rückwärtsentwicklung widerspricht ihm nicht, und über das religiöse Erlebnis selbst, über das Wie des Entstehens von Religion Aussagen zu machen, liegt nicht in seiner Kompetenz. Der Anschauung aber, daß im Anfang der religionsgeschichtlichen Entwicklung nicht die sogenannten primitiven Religionsvorstellungen standen, wie sie heute bei den Urvölkern vorgefunden werden, sondern „Frömmigkeit“, d. h. auf Grund von Offenbarung gewonnenes religiöses Erlebnis, kommen auch die Resultate neuerer Forschung auf dem Gebiet der Religionspsychologie und -geschichte entgegen. So hat Wundt in Leipzig übereinstimmend mit den christlichen Missionaren (Wernke, Speidel) erklärt, Animismus und Fetischismus seien, nicht von Religion durch, doch nicht Religion im eigentlichen Sinne, sondern Versuche primitiver Weltanschauung und gehörten mit ihren Erscheinungen teilweise in das Gebiet der Magie und der Naturkunde. Ist das so, dann können sie auch nicht die Urform der Religion gewesen sein, wie die Entwicklungstheorie es will. Was sich in ihnen aber von echter Religion findet, sind Trümmer einer verloren gegangenen, erstarbten Frömmigkeit, die sich zwar nicht immer mit monotheistischer, aber ausgesprochen heiliger Gottesvorstellung verband. Nach den dunklen Erinnerungen, wie sie in Sprichwort und Sage aufbewahrt sind, hat die irdenwelt mit Sonne und Himmel verbunden gedachte Gottheit durch Schuld der Menschen sich in eine unabhärbare Ferne von der Erde zurückgezogen, so daß die Reien ihrer Sünde wegen in keine Verbindung mehr mit ihr treten können. Das sprachgeschichtliche Material weist hier auf eine Zeit, wo diese Gedanken im religiösen Leben dieser Völker wirklich noch Geltung hatten, wo zwischen der ferneren Gottheit und dem Menschen eine lebendige Beziehung bestand und der Abgrund überbrückt war durch „Frömmigkeit“. Daß diese immer noch nachwirkt, zeugt von der Tiefe der Erlebnisse, durch die sie entstanden. Solche Erlebnisse können aber nicht Emanationen des menschlichen Geistes sein, sondern müssen zurückgehen auf die alles religiöse Erleben allein erklärende Offenbarung. Nur sie gibt Antwort auf die Frage nach dem Ursprung der Religion.

Landesbuch-Auszüge.

Geburten. 4. Februar: Marta Maria, Vater Ant. Kalls, Eisenbahnschaffner; Anton Leo, Vater Leo Debatin, Bahnarbeiter. — 6. Februar: Erich Friedrich, Vater Fried. Seig, Reserveheizer; Margareta Auguste, Vater Fried. Rebie, Kauskassistent. — 9. Februar: Josef Georg Iaver, Vater Josef Hoferer, Privatdiener. — 10. Februar: Friedrich Albert Julius, Vater Friedr. Albrecht, Fotograf; Karl August, Vater Karl Rieten, Kaufmann. **Todesfälle.** 10. Februar: Josef Künzler, Güteragent, Chemann, alt 62 Jahre. — 11. Februar: Balther, alt 9 Monate 3 Tage, Vater Josef Hurst, Hausdiener.

Regierung der in Kapitän Scotts letzter Posthaft ausgedrückten Bitte, für die Hinterbliebenen zu sorgen, Folge geben werde. Der Premierminister sprach in wenigen Worten Englands Trauer und Verurteilung für Scott und seine Begleiter aus und erklärte, der Appell werde keine tauben Ohren finden. — Von dem Schatzmeister der Scottschen Expedition, Sir Edgar Speyer, wurde das Komitee der Expedition heute zu einer Sitzung einberufen. — In der Paulskathedrale findet Freitag ein Trauergottesdienst statt.

Krillanta. 11. Febr. Fridtjof Nansen erklärte einem Vertreter des „Morgenblattes“, daß das Unglück Scotts auf den schlechten Proviant zurückzuführen sei. Ich fürchte, sagte er, daß dieser für den übrigen Teil der Expedition dieselbe Wirkung haben wird, und glaube nicht, daß ein Schneesturm die Ursache des Unterganges der Expedition gewesen ist. Sowohl Scott als seine Begleiter sind unerschrockene, starke Männer mit so großer Erfahrung in den antarctischen Gegenden, daß unter normalen Verhältnissen selbst der schrecklichste Schneesturm sie nicht überwinden könnte. Anders stellt sich die Sache, falls der Schorbut unter ihnen gemüht und ihre Kräfte ausgezehrt hat. In diesem Falle würde der Schneesturm ihr Schicksal besiegelt haben. Nansen sprach am Schluß seine Bewunderung für Scott als Südpolforscher aus; er sei für diesen Beruf wie geschaffen gewesen.

Theater und Musik.

Großherzogliches Hoftheater. In der heutigen Aufführung der vor einem Jahre vollständig neu ausgestatteten „Götterdämmerung“, mit der das Hoftheater den 30. Todestag Richard Wagners begeht, singt Frau Rische-Endorf, die bewährte Meisterin des Wagnergesanges, die Partie der Brunnhilde. Ihr Partner in der Partie des Siegfried ist Kammeränger Franz Costa vom Stadttheater in Nürnberg, der unmittelbar nach seinem hiesigen Gastspiel einer Einladung zu den Opernfestspielen im Londoner Covent-Garden folgt.

Wälnner-Abend.

An den Abend, den Dr. Ludwig Wälnner so ereignisreich zu gestalten wußte, denkt man gewiß nur in reinster Freudenstimmung. Es gab wohl kaum jemand, der nicht binnen kürzester Zeit im Banne dieser faszinierenden Persönlichkeit gestanden hätte. In seltenem Maße besitzt der Künstler die Gabe, die

Bereidigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbener. Donnerstag, den 13. Februar 1913: 2 Uhr: Josef Künzler, Güteragent, Schützenstraße 8a, 3. Stod. — 3 Uhr: Hermann Wich, Bierbrauer, Steinstraße 27, Hinterhaus, 2. Stod. — 3 Uhr: Hermann Flamm, Tiefbauarbeiter, Klauptrechtstraße 4, 5. Stod.

Sport.

Winterport.

Wettermeldungen. Feldberg: heiteres, trodenes und windstilles Wetter, herrliche Alpenansicht, Schneedecke 90 Zentimeter, stellenweise etwas verharzt, tagsüber insbesondere an Südhängen weich, 0 bis 2 Grad Kälte, Skibahn auf der Höhe nach allen Richtungen sehr gut, abwärts fahrbar bis Bärental (1000 Meter), Postschitten verkehrt ab Bärental; Herzogenhorn-Kasthaus: Schneehöhe zirka 100 Zentimeter, trocken, stellenweise gefroren, auf der Höhe nach allen Richtungen insbesondere nach Stübentannen, Feldberg, Rotkreuz, Wiebener Eck, Halde, Welschen sehr gute Skibahn, abwärts bis 1000 Meter fahrbar, prächtiges Alpenpanorama, klares, windstilles Wetter; Halde-Schauinsland: 0 Grad, geschlossene Schneedecke, bis 50 Zentimeter hoch, trocken, stellenweise gefroren, klares helles Wetter, schöne Fernsicht, Skibahn auf der Höhe nach allen Richtungen gut, abwärts fahrbar bis 1000 Meter; Welschen: bis 70 Zentimeter Schneehöhe, trocken, stellenweise verharzt, helles Wetter, schöne Alpenansicht, 1 Grad kalt, Skibahn auf der Kammhöhe sehr gut, abwärts fahrbar bis 1000 Meter; Wiedener Eck: 40 Zentimeter Schneehöhe, trocken, etwas weich, 0 Grad, hell, windstill, auf der Höhe gute Skiföhre; Elsäffer Welschen: Schneehöhe 40 Zentimeter, gefroren, 2 Grad Kälte, heiterer Himmel, windstill, schöne Alpenansicht, Skibahn auf der Höhe nach allen Richtungen gut.

Luftfahrt.

Karlsruhe, 12. Febr. Das Luftschiff „Erlach 2. 3.“ passierte gegen 1/4 4 Uhr nachmittags wieder unsere Stadt. Um 4 Uhr verließen Hauptmann v. Dewald und Leutnant Sommer auf ihrem Eulendoppeldecker vom Exerzierplatz aus unsere Stadt. Die Verzögerung im Weiterflug war durch einen Motordefekt entstanden. Die Flieger flogen nach Darmstadt zurück.

Strasbourg, 12. Febr. Am Sonntag hat eine Konferenz des Arbeitsausschusses für den im Juli d. J. beabsichtigten Wasserflugzeugwettbewerb am Bodensee stattgefunden, zu der Vertreter des Vereins deutscher Motorfahrzeug-Industrieller erschienen waren. An der Besprechung nahm auch der Kapitän z. S. Leppert teil. Dabei wurde die Ausschreibung für diese Wasserflugzeugkonkurrenz, die voraussichtlich vom 8. bis 13. Juli stattfinden soll, festgelegt, für die namhafte Preise im Gesamtbetrag von 100 000 M zur Verfügung stehen. Davon dienen 50 000 M zur Dotierung des Großen Preises vom Bodensee. Die Jurerfähigkeitstests und Geschwindigkeitstests erfolgt über eine Strecke von 200 Kilometer, das ist eine zweimalige Umrundung des Bodensees. Es werden auch Preise ausgesetzt sein für hervorragende einschlägige Konstruktionsdetails, z. B. für Schwimmvorrichtungen, Anwerfvorrichtungen, Aufzugsvorrichtungen, für Fahrgeleise usw.

Gotha, 12. Febr. Das Luftschiff „P. 2“ ist heute früh 8 1/4 Uhr vom hiesigen Luftschiffhafen zur Weiterfahrt nach Köln aufgestiegen und passierte um 9 20 Uhr Eisenach bei dichtem Nebel. **Köln am Rhein, 12. Febr.** Das Paravel-Luftschiff ist hier um 12 45 Uhr vor der Halle glatt gelandet. Die Fahrt ging in großen Böden über dichtem Nebel nach dem Kompaß. Die durchschnittliche Geschwindigkeit des Luftschiffes betrug 80 Kilometer in der Stunde.

Berlin, 11. Febr. Zur Information der Reichstagsabgeordneten hielt am Dienstagabend der Luft-

schiffer Hauptmann a. D. Dr. Hildebrandt im Plenarversammlungsaal des Reichstages einen Vortrag, zu dem auch die Landtagsabgeordneten, die Mitglieder des Herrenhauses und die Bevollmächtigten zum Bundesrat vom Reichstagspräsidenten eingeladen waren. Nachdem an der Hand einer großen Zahl von Lichtbildern technische Erklärungen über die neuesten Flugzeuge, das dazugehörige Kriegsmaterial und über die Luftschiffe gegeben waren, stellte Hauptmann Hildebrandt nach statistischen Angaben über einige ausländische Staaten für die Weiterentwicklung der Luftfahrt verschiedene Forderungen auf. An der Ost- und an der Westgrenze mühten sich mehrere Flugzentren mit den erforderlichen Flugzeugen organisiert werden. Die Leistungsfähigkeit der Zepellinwerter, die die besten Luftschiffe der Welt hervorgebracht habe, sei auf größtmöglicher Höhe zu halten, damit Graf Zepelin nicht wieder, wie erst kürzlich, aus seinem eigenen Vermögen zulegen müsse. Der Bau von 20 Zepellinwertern, die mit ihren Hüllen und allem Zubehör etwa daselbe kosten wie ein halbes Panzergeschiff, würde eine achtunggebietende Luftflotte darstellen. Die finanzielle Wert solle man eingehen lassen und das verfügbare Geld für den Bau von Paravel-Luftschiffen verwenden. Unbedingt sei es erforderlich, alle Militärflugschiffe stets in Dienst zu stellen, damit das Führer- und Fahrpersonal ausgebildet werden könne. Weiter müsse man noch mindestens zwei Luftwarten zur Erforschung der höheren Atmosphäre erbauen. Endlich solle man in den Kolonien baldmöglichst praktische Versuche anstellen, weil gerade die wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung der Luftfahrzeuge eine große Zukunft hätte.

Jubiläumfahrt der „Hansa“.

Berlin, 12. Febr. Das in Potsdam stationierte Zepellinluftschiff „Hansa“ unternahm gestern seinen 100. Aufstieg. Es kreuzte in etwa 800 Meter Höhe in der Nähe der Stadt. Als das Luftschiff sich gerade über dem Heilensee befand, brach ein Propeller und stürzte in den See. Mit drei Propellern mußte das Luftschiff zum Hafen zurückkehren. Es mußte jedoch, weil der Wind gegen die Halle stand, im Freien verankert werden. Trotz des Defektes machte die „Hansa“ am Nachmittag noch eine zweistündige Fahrt mit drei Propellern. Die „Hansa“ hat jetzt 14 800 Kilometer in 270 Stunden mit 2700 Passagieren hinter sich.

Vom Wetter.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 12. Febr. 1913. Die am Montag über Deutschland gelegene Depression ist abgezogen und das Hochdruckgebiet hat sich weiter nach Norden hin ausgedehnt, so daß es außer Mitteleuropa noch die Nordsee, Großbritannien und Skandinavien umfaßt; in seinem Bereich herrscht teils heiteres, teils nebeliges Wetter bei Temperaturen, die meist nur wenig über dem Gefrierpunkt, im Osten vielfach darunter liegen. Der hohe Druck hat voraussichtlich längeren Bestand; es ist deshalb heiteres Wetter mit leichten Nachfröhen zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Febr.	Barometer	Therm. in C	Wind	Wind	Witterung
11. 9. 11.	767,7	5,6	5,9	88	Stille wolk.
12. 7. 11.	765,8	1,5	4,7	91	ND heiter
12. 11. 11.	764,9	10,5	2,4	25	D wolk.

Höchste Temperatur am 11. Februar 10,1, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 1,5. Niederschlagsmenge am 12. Febr. früh 0,0 mm.

Wassermessung des Rheins am 12. Febr. früh. Schutrinneel 135, gefallen 4, Rehl 239, gefallen 6, Maau 404, gefallen 8, Mannheim 357, gefallen 14 cm.

Septemberhälfte dieses Jahres eine Theaterfestspiel-Woche veranstalten, deren Leiter der bekannte Schauspielerei Emanuel Reichert ist und die herborgerode Berliner Schauspielkräfte mitwirken werden.

th. Franz Adam Beyerleins Schauspiel „Frauen“ hatte in hiesiger Opernhalle seine Uraufführung. Der Dichter des „Jopentreichs“ zeichnet hier den Kampf zweier Frauen mit einem Mann, der in seiner Frau zwar die gute Kameradin, aber zu wenig Weib gefunden hat und den Ertrag dafür bei einer Sängerin findet. Das Stück ist wirkungsvoll aufgebaut und zeichnet sich durch gewandten Dialog aus, so daß das Publikum ihm mit großem Interesse folgte, bis der unerwartete Schluß eine demnächstigen Besuchsbrachte. Bei vorüberflüchtiger Darstellung fand das Stück starken Beifall. Beyerlein wurde nach dem dritten und vierten Akte wiederholt gerufen.

Kunst und Wissenschaft.

Pablo Picasso.

Unser Münchener Mitarbeiter schreibt: Soeben kamme ich vom „Vater“ der Zukunft. Der in Malaga geborene 37jährige exklusive Maler versichert zwar, daß es ihm nie eingefallen sei, für die expressionistische, kubistische und futuristische Bewegung Propaganda zu machen. Er habe still in seiner Werkstatt gestanden, seine Bilder gemalt und über die anderen gelächelt, die sich auf der Gasse über eine Erneuerung der Malweise die Köpfe heigeredet hätten. — Auf die Frage, warum er so male, habe er stets erwidert, daß er so malen müsse. Wir wollen ihm das Bekennnis glauben. Doch er mit seinen im Jahre 1907 begonnenen Versuchsarbeiten der Anregung der Maler der futuristischen Bewegung geworden ist, steht jedoch ohne Zweifel fest.

Die Moderne Galerie in München gibt zum ersten Male Gelegenheit, Arbeiten aus dem ganzen bisherigen Entwicklungsgang des Malers sehen zu können. Im selben Raum, in dem vor einiger Zeit die Futuristen ihre Drogen feierten. Bei aller Zugelassigkeit und Verhörbarkeit dieser Werke können man wenigstens die lebendigen farbigen Eindrücke mit vornehmen. Picasso läßt jedem warmen Fortschritt aus dem Wege. In kaltes, unheimliches Wagnis und Grau sind die Fischen gezeichnet. Dunkle harte Konturen säumen edige Gestalten ein, die jenseits das Ende und die Armut veranschaulichen. Die Modellierung ist auf das einfachste Maß zurückgedrängt und die Ge-

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 12. Februar 1913, 8 Uhr vorm.

Stationen	Barometer	Therm. Celsius	Windrichtung und Stärke	Wetter
Dortum	780	+ 4	SW 1	bedeckt
Hamburg	779	+ 3	SW 2	halbbedeckt
Swinemünde	778	+ 1	SW 1	bedeckt
Remel	778	0	SW 3	heiter
Hannover	779	+ 2	SW 1	halbbedeckt
Berlin	778	+ 3	SW 2	bedeckt
Dresden	779	0	SW 1	halbbedeckt
Breslau	778	+ 2	SW 2	wolklos
Wetz	777	+ 2	SW 3	bedeckt
Frankfurt (M.)	779	+ 1	D 1	Rebel
Karlsruhe (D.)	778	+ 0	SW 1	heiter
München	779	+ 0	SW 2	Rebel
Salz	777	+ 8	SW 2	heiter
Neuburg	778	+ 3	SW 1	bedeckt
Wien	775	+ 5	SW 3	bedeckt
Paris	777	0	SW 2	wolklos
Brüssel	780	+ 7	SW 1	bedeckt
London	780	+ 6	SW 1	Rebel
Oslo	775	+ 3	SW 1	Stille
Stockholm	765	+ 1	Stille	bedeckt
Oslo	777	+ 6	SW 2	bedeckt
Stockholm	775	+ 4	SW 2	bedeckt
Stockholm	777	+ 3	SW 1	bedeckt
Stockholm	775	+ 2	SW 2	bedeckt
Spartanburg	767	+ 11	SW 4	bedeckt
St. Petersburg	772	+ 13	D 1	bedeckt
Riga	772	+ 1	SW 2	bedeckt
Warschau	773	+ 0	SW 2	bedeckt
Wien	775	+ 1	SW 2	wolklos
Rom	767	+ 8	SW 4	halbbedeckt
Napoli	770	+ 4	SW 2	wolklos
Neapel	768	+ 8	SW 4	wolklos
Brindisi	764	+ 9	SW 8	bedeckt
Triest	771	+ 6	SW 2	wolklos
Venedig	773	+ 3	SW 1	bedeckt
Nizza	774	+ 10	SW 3	heiter
Genève	770	+ 9	SW 4	wolklos
Genève	770	+ 9	SW 4	wolklos
Genève	770	+ 9	SW 4	wolklos

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Industrien. **Stahlwerk Mannheim.** K. Mannheim, 11. Febr. Nach dem Geschäftsbericht erzielte die Gesellschaft im abgelaufenen Jahre einen Betriebsergebnis von 874 185 M (873 868 M), zu dem noch 5832 M (7501 M) Zinseinkünfte, andererseits erforderliche Abschreibungen 84 826 M (85 107 M) und Sondereinlagen 10 511 M (11 536 M) abgezogen wurden, so daß ein Reingewinn von 874 185 M (873 868 M) erzielt wurde. Der Reingewinn ist zu 171 649 M (111 536 M) in Aktien und 702 536 M (762 332 M) in Dividenden aufgeteilt. Die Dividende beträgt 8% des Nominalwertes der Aktien, also 8% von 874 185 M (873 868 M), d. h. 69 934 M (70 109 M), abzüglich 24 866 M (24 866 M) Zinsen für den Kreditsatz 8000 M (13 860 M) und 54 211 M (53 657 M) Vortrag auf neue Rechnung.

Konkurse. Amtsgericht Ettlingen: Bädermeister Friedrich Dahn Ehefrau Thelma geb. Kunz in Malsh. Gemeldet am 3. März. Prüfungstermin: 11. März 1913.

Versteigerungen in den Amtsbezirken Karlsruhe, Baden-Baden, Bretten, Bruchsal, Durach, Eppingen, Ettlingen, Kilstadt, Freitrag, den 14. Februar 1913.

Karlsruhe. Versteigerung im Auktionslokal Zähringerstraße 29, nam. 3. Hühner, 1. Hühner, 2. Hühner, 3. Hühner, 4. Hühner, 5. Hühner, 6. Hühner, 7. Hühner, 8. Hühner, 9. Hühner, 10. Hühner, 11. Hühner, 12. Hühner, 13. Hühner, 14. Hühner, 15. Hühner, 16. Hühner, 17. Hühner, 18. Hühner, 19. Hühner, 20. Hühner, 21. Hühner, 22. Hühner, 23. Hühner, 24. Hühner, 25. Hühner, 26. Hühner, 27. Hühner, 28. Hühner, 29. Hühner, 30. Hühner, 31. Hühner, 32. Hühner, 33. Hühner, 34. Hühner, 35. Hühner, 36. Hühner, 37. Hühner, 38. Hühner, 39. Hühner, 40. Hühner, 41. Hühner, 42. Hühner, 43. Hühner, 44. Hühner, 45. Hühner, 46. Hühner, 47. Hühner, 48. Hühner, 49. Hühner, 50. Hühner, 51. Hühner, 52. Hühner, 53. Hühner, 54. Hühner, 55. Hühner, 56. Hühner, 57. Hühner, 58. Hühner, 59. Hühner, 60. Hühner, 61. Hühner, 62. Hühner, 63. Hühner, 64. Hühner, 65. Hühner, 66. Hühner, 67. Hühner, 68. Hühner, 69. Hühner, 70. Hühner, 71. Hühner, 72. Hühner, 73. Hühner, 74. Hühner, 75. Hühner, 76. Hühner, 77. Hühner, 78. Hühner, 79. Hühner, 80. Hühner, 81. Hühner, 82. Hühner, 83. Hühner, 84. Hühner, 85. Hühner, 86. Hühner, 87. Hühner, 88. Hühner, 89. Hühner, 90. Hühner, 91. Hühner, 92. Hühner, 93. Hühner, 94. Hühner, 95. Hühner, 96. Hühner, 97. Hühner, 98. Hühner, 99. Hühner, 100. Hühner.

sichter haben das Aussehen von anatomischen Präparaten.

In ihrer Idee erkennbar und zum Teil von ernst künstlerischem Wollen besetzt erschienen aber nur die Bilder der ersten Schöpfungsperiode des spanischen Malers. Sie umfassen die Jahre von 1901 bis 1906. Ein Gemälde wie „Die Armen am Meer“ oder der holländische Akt „Wilhelmine“ könnte im Rahmen jeder „normalen“ Kunstausstellung als bedeutendstes Objekt gelten. Die Bilder der zweiten Periode Picassos gemessen, kommen sie dem Besucher wie Reiterstücke vor. Im Ernst würde es gewiß niemand einfallen, diese Gemälde besonders einzuführen, wenn Picasso in seinem Durchschnittsstile fortgeschritten wäre. Bedächtig der Umstand, daß der Maler zu seiner futuristischen Methode übergegangen ist, habe die Bilder aus seinem früheren Schaffen auf eine gewisse Höhe.

Ueber die malerischen Ausdrücke seiner letzten Zeit kann man nur den Kopf schütteln. Es sind Berichtigungen unter diesen 80 Bildern, nach denen Bekanntheit man einigen der Maler der futuristischen Abstraktion leisten muß. Als ein trautes Kapitel in einem Künstlerleben muß die Tatsache gebucht werden, daß das Spekulantentum im Kunsthandel und das irreführende Publikum es fertig gebracht haben, gerade dieser absolut kunstlosen Schöpfungsperiode Picassos mit „Ruhm“ und Geld in reichem Maße entgegenzukommen zu sein.

Ein Polarreise. In Christiania ist ein Polarreise mit Resten von Amundsen, Nansen und Knansens Polarfahrten eröffnet worden.

Zum 100. Geburtstag von Otto Ludwig. Die Stadt Esfeld ist aus Anlaß des 100. Geburtstages ihres Landmannes Otto Ludwig festlich geschmückt. In Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste, unter ihnen der Geheim Staatsrat Dr. Frinks-Meininger als Vertreter des Herzogs von Sachsen-Meininger, fand um 11 Uhr vormittags am Denkmal Ludwigs ein Festakt statt.

Wissenschaftliche Nachrichten. Professor Dr. Theodor Joseph Mausbach, Ordinarius für Zoologie und Zoogeographie in Münster i. W., wird dem Ruf auf die Universität Bonn keine Folge leisten. Er sollte dort Prof. Rischkamp ersetzen. — Zum Professor und ordentlichen Lehrer für die graphischen Künste an der Groß-Schule für Kunst und Kunstgewerbe in Weimar ist Dr. Walter Klemm in Dacha u. Betulung worden. Er wird sein neues Lehramt mit Beginn des neuen Schuljahres im Herbst antreten.

Waisenhaus Karlsruhe.

Nr. 28. Den Spendern freiwilliger Beiträge für das Waisenhaus...

Zwangsvollstreckung.

Donnerstag, den 13. Febr. 1913, nachmittags 2 Uhr...

Freitag, den 14. Februar 1913, nachmittags 2 Uhr...

Zwangsvollstreckung.

Freitag, den 14. Februar 1913, nachmittags 2 Uhr...

Zwangsvollstreckung.

Freitag, den 14. Februar 1913, nachmittags 2 Uhr...

Zwangsvollstreckung.

Freitag, den 14. Februar 1913, nachmittags 2 Uhr...

Zwangsvollstreckung.

Freitag, den 14. Februar 1913, nachmittags 2 Uhr...

Zwangsvollstreckung.

Freitag, den 14. Februar 1913, nachmittags 2 Uhr...

Zwangsvollstreckung.

Freitag, den 14. Februar 1913, nachmittags 2 Uhr...

Zwangsvollstreckung.

Freitag, den 14. Februar 1913, nachmittags 2 Uhr...

Zwangsvollstreckung.

Freitag, den 14. Februar 1913, nachmittags 2 Uhr...

Zwangsvollstreckung.

Freitag, den 14. Februar 1913, nachmittags 2 Uhr...

Zwangsvollstreckung.

Freitag, den 14. Februar 1913, nachmittags 2 Uhr...

Zwangsvollstreckung.

Freitag, den 14. Februar 1913, nachmittags 2 Uhr...

Zwangsvollstreckung.

Freitag, den 14. Februar 1913, nachmittags 2 Uhr...

Zwangsvollstreckung.

Freitag, den 14. Februar 1913, nachmittags 2 Uhr...

Zwangsvollstreckung.

Freitag, den 14. Februar 1913, nachmittags 2 Uhr...

Zwangsvollstreckung.

Freitag, den 14. Februar 1913, nachmittags 2 Uhr...

Zwangsvollstreckung.

Freitag, den 14. Februar 1913, nachmittags 2 Uhr...

Zwangsvollstreckung.

Freitag, den 14. Februar 1913, nachmittags 2 Uhr...

Zwangsvollstreckung.

Freitag, den 14. Februar 1913, nachmittags 2 Uhr...

Herrschastliche 6-7 Zimmerwohnung.

mit allem Zubehör, 3. Stock, in bester Lage...

5 Zimmerwohnungen.

in ganz neu angelegtem besserem Viertel.

Diebstahlstraße 17, nach der Welschenstraße...

Wielandthronstraße 4.

ruh. Hans, 4. Stock, schöne 5 Zimmerwohnung...

Rheinstraße 13.

ist die bei-Stage mit 5 Zimmern, Küche und Bad...

Schloßplatz 15.

in schöner, freier Lage, im 3. St., auf 1. April neu hergerichtet...

Wendtstraße 9.

(hochherrschastl. Haus in best. Lage der Welschstr.) ist per 1. April eine prachtvolle...

Wendtstraße 9.

(hochherrschastl. Haus in best. Lage der Welschstr.) ist per 1. April eine prachtvolle...

Wendtstraße 9.

(hochherrschastl. Haus in best. Lage der Welschstr.) ist per 1. April eine prachtvolle...

Wendtstraße 9.

(hochherrschastl. Haus in best. Lage der Welschstr.) ist per 1. April eine prachtvolle...

Wendtstraße 9.

(hochherrschastl. Haus in best. Lage der Welschstr.) ist per 1. April eine prachtvolle...

Wendtstraße 9.

(hochherrschastl. Haus in best. Lage der Welschstr.) ist per 1. April eine prachtvolle...

Wendtstraße 9.

(hochherrschastl. Haus in best. Lage der Welschstr.) ist per 1. April eine prachtvolle...

Wendtstraße 9.

(hochherrschastl. Haus in best. Lage der Welschstr.) ist per 1. April eine prachtvolle...

Wendtstraße 9.

(hochherrschastl. Haus in best. Lage der Welschstr.) ist per 1. April eine prachtvolle...

Wendtstraße 9.

(hochherrschastl. Haus in best. Lage der Welschstr.) ist per 1. April eine prachtvolle...

Wendtstraße 9.

(hochherrschastl. Haus in best. Lage der Welschstr.) ist per 1. April eine prachtvolle...

Wendtstraße 9.

(hochherrschastl. Haus in best. Lage der Welschstr.) ist per 1. April eine prachtvolle...

Wendtstraße 9.

(hochherrschastl. Haus in best. Lage der Welschstr.) ist per 1. April eine prachtvolle...

Wendtstraße 9.

(hochherrschastl. Haus in best. Lage der Welschstr.) ist per 1. April eine prachtvolle...

Wendtstraße 9.

(hochherrschastl. Haus in best. Lage der Welschstr.) ist per 1. April eine prachtvolle...

Wendtstraße 9.

(hochherrschastl. Haus in best. Lage der Welschstr.) ist per 1. April eine prachtvolle...

Wendtstraße 9.

(hochherrschastl. Haus in best. Lage der Welschstr.) ist per 1. April eine prachtvolle...

Wendtstraße 9.

(hochherrschastl. Haus in best. Lage der Welschstr.) ist per 1. April eine prachtvolle...

Wendtstraße 9.

(hochherrschastl. Haus in best. Lage der Welschstr.) ist per 1. April eine prachtvolle...

Wendtstraße 9.

(hochherrschastl. Haus in best. Lage der Welschstr.) ist per 1. April eine prachtvolle...

Wendtstraße 9.

(hochherrschastl. Haus in best. Lage der Welschstr.) ist per 1. April eine prachtvolle...

Wendtstraße 9.

(hochherrschastl. Haus in best. Lage der Welschstr.) ist per 1. April eine prachtvolle...

Wendtstraße 9.

(hochherrschastl. Haus in best. Lage der Welschstr.) ist per 1. April eine prachtvolle...

4 Zimmer-Wohnung.

schöne, sonnige Wohnung, samt Zubehör, 2. Stock, Kaiser-Allee 74...

Landwohnung (Neubau).

Schöne, große 4 Zimmerwohn. mit Bad, Manf., Speicher, Kofelt, Gas u. Wasser...

Widenerstr. 40 ist im Seitenbau e.

3 Zimmerwohnung mit Zubehör per 1. April zu vermieten.

Degenfeldstraße 12, 2. Stock, ist eine 3 Zimmerwohnung an ruhige Leute auf 1. April zu vermieten.

Widenerstr. 41 ist eine 3 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten auf 1. April.

Sandstraße 123 ist eine schöne Wohnung von 3 Zimmern, 1 Küche nebst Zubehör sofort billig zu vermieten.

Widenerstr. 85, 2. St., ob. r. Kreuzstr. 33, Hotel „Sonne“.

Sumboldstr. 16 ist im 2. Stock hübsch gelegene Dreizimmerwohn. auf 1. April zu vermieten.

Kaiser-Allee 109.

Schöne, fremdsprachige 3 Zimmerwohnung mit Bad verleihsfähig per 1. April an ruh. Leute zu vermieten.

Subwig-Wilhelmstr. 17 ist auf 1. April eine geräumige 3 Zimmerwohnung zu vermieten.

Luifenstraße 12

Manfardenwohnung von 3 Zimmern, Küche, Kell. u. Kammer auf 1. April für M. 300 zu vermieten.

Widenerstr. 29

3 Zimmerwohnung per 1. April zu vermieten. Telefon 2799.

Schloßplatz 9

ist im Seitenbau eine Wohnung von 3 Zimmern und Küche an kleine Familie auf 1. April zu vermieten.

Säckerstraße 3 a sind per sofort oder auf 1. April schöne 3 und 4 Zimmerwohnungen, auf Wunsch mit großem Obst- und Gemüsegarten, preiswert zu vermieten.

Widenerstr. 16 ist im 3. Stock eine schöne Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör, Koch- und Leuchtgas, für sofort oder 1. April zu vermieten.

Schöne 3 Zimmerwohnung im 5. Stock mit Zubehör auf 1. April zu vermieten.

Wohnung von 3 großen, hellen Zimmern nebst Zubeh. p. 1. März od. April zu vermieten.

3 Zimmerwohnungen.

Neubau Widenerstr. 15, Haltestelle der elektr. Straßenbahn, sind auf 1. April evtl. früher moderne 3 Zimmerwohnungen, mit u. ohne Bad, elektrisch, Treppenbeleuchtung etc. zu vermieten.

3 Zimmerwohnung auf 1. April zu vermieten.

Kriegstraße 165, Ede hübsche Wohnung mit Bad, Speisekammer, Mädchenzimmer, Garderoben etc. auf 1. April an einzelne Dame oder kleine Familie zu vermieten.

Neubau Säbenderstraße 39 sind moderne 4 Zimmerwohnungen auf 1. April zu vermieten.

Widenerstr. 30 ist der 1. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Bad, Manfarden, Speisek., Garten etc. auf 1. April 1913 zu vermieten.

Neubau Säbenderstraße 39 sind moderne 4 Zimmerwohnungen auf 1. April zu vermieten.

Widenerstr. 30 ist der 1. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Bad, Manfarden, Speisek., Garten etc. auf 1. April 1913 zu vermieten.

Neubau Säbenderstraße 39 sind moderne 4 Zimmerwohnungen auf 1. April zu vermieten.

Schöne geräumige, helle 4 Zimmerwohnung im Süd- oder Weststadtteil per 1. April von kleiner Familie zu mieten gesucht.

3 Zimmerwohnung

auf 1. April zu vermieten.

Widenerstr. 165, Ede hübsche Wohnung mit Bad, Speisekammer, Mädchenzimmer, Garderoben etc. auf 1. April an einzelne Dame oder kleine Familie zu vermieten.

Neubau Säbenderstraße 39 sind moderne 4 Zimmerwohnungen auf 1. April zu vermieten.

Widenerstr. 30 ist der 1. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Bad, Manfarden, Speisek., Garten etc. auf 1. April 1913 zu vermieten.

Neubau Säbenderstraße 39 sind moderne 4 Zimmerwohnungen auf 1. April zu vermieten.

Widenerstr. 30 ist der 1. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Bad, Manfarden, Speisek., Garten etc. auf 1. April 1913 zu vermieten.

Neubau Säbenderstraße 39 sind moderne 4 Zimmerwohnungen auf 1. April zu vermieten.

Widenerstr. 30 ist der 1. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Bad, Manfarden, Speisek., Garten etc. auf 1. April 1913 zu vermieten.

Neubau Säbenderstraße 39 sind moderne 4 Zimmerwohnungen auf 1. April zu vermieten.

Widenerstr. 30 ist der 1. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Bad, Manfarden, Speisek., Garten etc. auf 1. April 1913 zu vermieten.

Neubau Säbenderstraße 39 sind moderne 4 Zimmerwohnungen auf 1. April zu vermieten.

Widenerstr. 30 ist der 1. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Bad, Manfarden, Speisek., Garten etc. auf 1. April 1913 zu vermieten.

Neubau Säbenderstraße 39 sind moderne 4 Zimmerwohnungen auf 1. April zu vermieten.

Widenerstr. 30 ist der 1. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Bad, Manfarden, Speisek., Garten etc. auf 1. April 1913 zu vermieten.

Neubau Säbenderstraße 39 sind moderne 4 Zimmerwohnungen auf 1. April zu vermieten.

Widenerstr. 30 ist der 1. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Bad, Manfarden, Speisek., Garten etc. auf 1. April 1913 zu vermieten.

Neubau Säbenderstraße 39 sind moderne 4 Zimmerwohnungen auf 1. April zu vermieten.

Widenerstr. 30 ist der 1. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Bad, Manfarden, Speisek., Garten etc. auf 1. April 1913 zu vermieten.

Neubau Säbenderstraße 39 sind moderne 4 Zimmerwohnungen auf 1. April zu vermieten.

Widenerstr. 30 ist der 1. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Bad, Manfarden, Speisek., Garten etc. auf 1. April 1913 zu vermieten.

Neubau Säbenderstraße 39 sind moderne 4 Zimmerwohnungen auf 1. April zu vermieten.

Widenerstr. 30 ist der 1. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Bad, Manfarden, Speisek., Garten etc. auf 1. April 1913 zu vermieten.

Neubau Säbenderstraße 39 sind moderne 4 Zimmerwohnungen auf 1. April zu vermieten.

Widenerstr. 30 ist der 1. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Bad, Manfarden, Speisek., Garten etc. auf 1. April 1913 zu vermieten.

Neubau Säbenderstraße 39 sind moderne 4 Zimmerwohnungen auf 1. April zu vermieten.

Widenerstr. 30 ist der 1. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Bad, Manfarden, Speisek., Garten etc. auf 1. April 1913 zu vermieten.

Neubau Säbenderstraße 39 sind moderne 4 Zimmerwohnungen auf 1. April zu vermieten.

Widenerstr. 30 ist der 1. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Bad, Manfarden, Speisek., Garten etc. auf 1. April 1913 zu vermieten.

Neubau Säbenderstraße 39 sind moderne 4 Zimmerwohnungen auf 1. April zu vermieten.

Widenerstr. 30 ist der 1. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Bad, Manfarden, Speisek., Garten etc. auf 1. April 1913 zu vermieten.

Neubau Säbenderstraße 39 sind moderne 4 Zimmerwohnungen auf 1. April zu vermieten.

Widenerstr. 30 ist der 1. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Bad, Manfarden, Speisek., Garten etc. auf 1. April 1913 zu vermieten.

Neubau Säbenderstraße 39 sind moderne 4 Zimmerwohnungen auf 1. April zu vermieten.

Widenerstr. 30 ist der 1. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Bad, Manfarden, Speisek., Garten etc. auf 1. April 1913 zu vermieten.

Neubau Säbenderstraße 39 sind moderne 4 Zimmerwohnungen auf 1. April zu vermieten.

Widenerstr. 30 ist der 1. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Bad, Manfarden, Speisek., Garten etc. auf 1. April 1913 zu vermieten.

Neubau Säbenderstraße 39 sind moderne 4 Zimmerwohnungen auf 1. April zu vermieten.

Widenerstr. 30 ist der 1. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Bad, Manfarden, Speisek., Garten etc. auf 1. April 1913 zu vermieten.

Neubau Säbenderstraße 39 sind moderne 4 Zimmerwohnungen auf 1. April zu vermieten.

Widenerstr. 30 ist der 1. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Bad, Manfarden, Speisek., Garten etc. auf 1. April 1913 zu vermieten.

Neubau Säbenderstraße 39 sind moderne 4 Zimmerwohnungen auf 1. April zu vermieten.

(hochherrschastl. Haus in best. Lage der Welschstr.) ist per 1. April eine prachtvolle...

Steinstraße 29 - Ribellplatz - Seitenbau, 2. Stock, schöne Wohnung, 2 Zimmer, Küche u. Keller an ruhige Leute per 1. April zu vermieten.

Näheres im Kontor.

2 Zimmerwohnung

mit Büroeinrichtung auf 1. April zu vermieten: Umlandstraße 10, 2. Stock.

2 und 3 Zimmerwohnung,

der Neuzeit entsprechend, auf 1. April zu vermieten. Näh. Goethestraße 36, part., am Gutenbergpl.

Neubau Widenerstr. 67 sind auf sofort oder später 2, 3 und 4 Zimmerwohnungen, letztere mit Bad, zu vermieten. Näheres daselbst bei Weinger od. Goethestr. 45, Laden.

Zu vermieten

2 und 3 Zimmerwohnungen

per sofort und 1. April. Zu erfragen Edelsheimstr. 7, 3. Stock.

2 unmöbl. große Zimmer u. Speisek. u. Kellerabt. in ruh. best. Hause u. schönst. Lage an best. Dame a. 1. März od. spät zu vermieten. Näh. im Tagblattbüro.

Jochstr. 44 ist ein großes, sehr fröh. Manfardenzimmer mit Wasser u. Kochgas sof. zu verm. Näh. Herrenstr. 54, Hths., 2. St.

Wohnung

von 1 Zimmer und Küche per 1. April zu vermieten: Douglasstraße 26 H. 1.

Manfardenwohnung,

1 Zimmer, Küche und Keller auf 1. April an ruhige Leute zu vermieten: Kurvenstraße 23, 2. Stock.

1 Zimmer, Küche und Keller im Hinterhaus, 2. Stock, ist auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen Schützenstr. 14, Vorderb., 2. Stock.

Läden und Lokale

Laden, schön, für jedes Geschäft passend, mit fl. Wohnung auf sofort od. später billig zu vermieten. Näh. Bachstraße 67 bei Weinger oder Goethestr. 45, Laden.

Laden, Wohnung, Magazin u. gr. Geschäftsteler

per 1. Juli zu vermieten, gute Verkehrtstr., nächst Kaiserstr., und deren beste Lage, für jedes Detailgeschäft, auch Drogerie, Installations- oder Haushaltungsgeschäft, pass. Gas, elektrisch, Toreinfahrt. Preis 3500 M. Best. Offerten u. Nr. 4740 ins Tagblattbüro erbet.

Laden

mit 2 Schaufenstern und Kontor in verkehrsreicher Nebenstr. auf 1. April zu vermieten. Näh. Kaiserstraße 220, 4. Stock.

Läden

an der neuen Bahnhofstr., Karlsruher, Kurven u. Hauptstraße gelegen, ist wegen Krankheit des Mieters bald oder später zu vermieten. Auf Wunsch Vergrößerung oder Umdenken. Geeignet für jede Branche. Näh. Kurvenstr. 1, II

Laden

mit anstößendem Zimmer, in bester Lage, per sofort od. 1. April zu vermieten. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Laden zu vermieten.

Ein kleiner Laden mit 3 Zimmern, Küche u. Keller auf 1. April zu vermieten. Näheres Schützenstraße 14, 2. Stock.

Friedrichsplatz 11 ist ein Laden mit Wohnung, auch zu Bureauzwecken sehr gut geeignet, fogleich zu vermieten. Näheres daselbst 1 Treppe hoch bei Emil Weiß.

Kontor-

räume, zwei schöne, helle, sind billig zu vermieten. Näheres Kaiser-Allee 27 II.

Zu vermieten.

Unsere große Fabrikhalle von 55 x 23 m mit 4 m breiter Galerie ist per sofort oder später zu vermieten.

Karlsruher

Werkzeugmaschinenfabrik i. L. Ritterstraße 13/17.

Werkstätten,

schön, hell, klein u. größer, auch als Magazin verwendbar, sofort oder auf 1. April Widenerstr. 28 zu vermieten, beste Geschäftslage, lebhafter Verkehr. Näheres Vorderhaus, 1 Treppe hoch.

